

# Alpenverein Graz Nachrichten

2/2016

[www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at)



**AV-Jugend**  
**Neuer Vorstand**  
**Tourentipps**  
**u.v.m.**

alpenverein   
graz

[www.alpenverein.at/graz](http://www.alpenverein.at/graz)



## Interview mit Hartmut Heidinger



## Neuer Vorstand

## 4 AV-Jugend Berichte, News

10

alpenvereinsjugend  
graz



Berichte und News

## 8 Berichte

27



## Liebe Mitglieder, liebe Freunde!

Vorne weg findet ihr ein Interview mit unserem ehemaligen Ersten Vorsitzenden DI Hartmut Heidinger als Rückschau auf die letzten 8 Jahre Vorsitz und zahlreiche Erfolgsprojekte. An dieser Stelle möchte ich mich auch für die gute Zusammenarbeit in Bezug auf unser Nachrichtenblatt bedanken, lieber Hartmut! Deiner Expertise und Hilfsbereitschaft ist es zu verdanken, dass wir gemeinsam so ein tolles Heft gestalten konnten.

Es folgt eine Vorstellung unseres neuen Vorstands. Motiviert und engagiert geht es mit Gudrun Kreuzwirth, Helmut Kreuzwirth und Maximilian Oberleitner in die Zukunft.

Nach diesen so genannten "Vorstandsgeschichten" widmet sich das vorliegende Heft mit einem großen Schwerpunkt der Alpenvereinsjugend. Spannende Berichte, Informatives und Neuigkeiten wurden für euch zusammengetragen. Welche Aktivitäten werden angeboten? Wer ist mein Ansprechpartner? Was wurde in den letzten Jahren erreicht? Diese und viele andere Fragen werden bilderreich beantwortet.

In der Rubrik "Berichte" kommen unter anderen unser Volksliedchor und unsere Tourengruppe(n) mit schönen Erlebnisberichten zu Wort. Und wieder werden zwei unserer Wander- bzw. Tourenführer in kurzen Steckbriefen vorgestellt.

Es folgen zwei Tourentipps, einer für das Hochschwabgebiet, der zweite für die Rote Wand.

In den Infos & Ankündigungen könnt ihr euch über die Situation der Stefanienwarte und der Rudolfswarte informieren, unser neues Teammitglied in der Geschäftsstelle kennenlernen und – SAVE THE DATES – den Hinweis zu interessanten Events, Kursen und Vorträgen finden.

Wir schließen traditionell mit der Vorstellung der neuen Bücher in unserer AV-Bibliothek, die Konrad Karasek wieder mit viel Mühe und Sorgfalt zusammengestellt hat.

*Viel Freude beim Lesen!*

*Herzlich*

*Romana Piiraja & das AV-Redaktionsteam*

### Tourentipps



Hochschwab und Rote Wand

### 34 Bücher

45



### Infos und Ankündigungen

### 40 Ausblick und Schwarzes Brett

47





# Interview: Rückblick auf 8

DI Hartmut Heidinger hat nach 8 Jahren als Erster Vorsitzender der Sektion Graz den Vorsitz an Mag. Helmut Kreuzwirth übergeben. Im folgenden Interview wollen wir die Entwicklung dieser 8 Jahre Revue passieren lassen.

## Alpenverein Nachrichten: Du warst 8 Jahre Vorsitzender der ÖAV Sektion Graz – eine lange Zeit?

**Hartmut Heidinger:** Ja, 8 Jahre sind eine lange Zeit, allerdings gibt es Vorsitzende, die der Sektion länger vorgestanden sind, wie Franz Wolkingner oder Hanns Schell. Aber

es geht ja nicht um die Competition, wer länger Vorsitzender war. Als ich die Funktion übernommen habe, war mein Ziel die Sektion 3-5 Jahre als Vorsitzender zu leiten. Jetzt sind es 8 Jahre geworden und es ist wichtig, dass wir in dieser Zeit einige bewegen konnten.

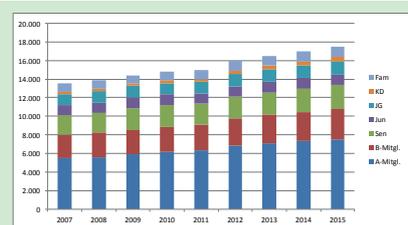
## AVN: Was siehst Du als Deine wichtigsten Erfolge?

**HH:** Zunächst möchte ich keine Erfolge mir persönlich zuordnen. Alles, was wir entwickelt, entschieden, umgesetzt haben, haben wir im Vorstand, im Tourenführerteam, im Ju-

gendteam, in den aktiven Gruppen gemeinsam umgesetzt und es sind daher unsere Erfolge. Wir haben uns im Vorstand in zwei Strategieklausuren Ziele gesetzt und auf dieser Basis unsere Arbeit gemacht. Daraus ergeben sich dann die Einzelmaßnahmen, die im Endeffekt zu einem Gesamtergebnis geführt haben. Wir haben die Statuten angepasst, der Jugend und anderen Gruppen mehr Eigenverantwortung übertragen, die Aktivitäten in der Öffentlichkeit stärker herausgestrichen und mit der Stadt Graz intensiv kooperiert. Als Erfolge, die sichtbar und messbar

OeAV Sektion Graz, Mitgliederzahlen

	A-Mitgl.	B-Mitgl.	Sen	Jun	JG	KD	Fam	Gesamt	Differenz	%
2007	5.483	2.552	2.092	1.057	1.231	245	890	13.550		
2008	5.590	2.676	2.127	1.080	1.251	262	882	13.868	318	2,3
2009	5.930	2.560	2.391	1.120	1.256	295	823	14.375	507	3,7
2010	6.179	2.689	2.308	1.165	1.243	301	949	14.834	459	3,2
2011	6.351	2.739	2.291	1.071	1.240	304	994	14.990	156	1,1
2012	6.876	2.935	2.308	1.117	1.329	332	1.059	15.956	966	6,4
2013	7.117	3.068	2.394	1.128	1.362	369	1.074	16.512	556	3,5
2014	7.338	3.138	2.489	1.129	1.405	377	1.104	16.980	468	2,8
2015	7.508	3.281	2.561	1.126	1.455	433	1.116	17.480	500	2,9





# Jahre Vorsitz

sind, kann man im Endeffekt herausstreichen:

- die Steigerung der Mitgliederzahl um 30 % auf ca. 18.000
- damit verbunden die Verbesserung des finanziellen Spielraumes. Wir konnten damit auf der Basis der von Toni Gapp geschaffenen Finanzstrukturen eine gesunde finanzielle Basis der Sektion sicherstellen. Die Finanzreferenten haben hier auch gute Arbeit geleistet.
- Die Verjüngung des Vorstandes im Schnitt um 15 Jahre, was vor allem zeigt, dass viele junge MitarbeiterInnen Verantwortung übernehmen, und das ist sehr erfreulich.
- Die Verdoppelung des Frauenanteiles im Vorstand auf nunmehr 1/3 der Vorstandsmitglieder – damit sind die ca. 40 % weiblichen Mitglieder entsprechend repräsentiert.

- eine sehr hohe Akzeptanz in der Öffentlichkeit und bei der Politik

**AVN: Was waren aus Deiner Sicht die wichtigsten Maßnahmen, die diese Erfolge möglich gemacht haben?**

**HH:** „Tue Gutes und rede davon“ ist ein bekannter Marketinggrundsatz. Die vielen tollen Angebote unserer Tourenführer, des Jugendteams, der Aktivgruppen und der Hütten- und Wegeverantwortlichen hat es ja auch vorher schon gegeben. Wir haben es geschafft, diese besser in die Öffentlichkeit zu bringen. Wir haben das Nachrichtenblatt einem Relaunch unterzogen, die Geschäftsstelle freundlicher und offener gestaltet und wir haben durch unsere Kooperation mit der Stadt Graz und der „Woche Graz“ in der Grazer Bevölkerung hohe Aufmerksamkeit gewonnen. Natürlich haben wir durch Einzelaktionen auch gepunk-

tet. Wir haben uns – nicht immer friktionsfrei – positioniert wie z.B. beim Murkraftwerk, mit der multireligiösen Bergmesse, mit dem Eintreten für den Schöckl-Schilift, mit der Unterstützung der barrierefreien Wege am Schöckl, mit unserem Engagement für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge oder mit dem Forcieren der umweltfreundlichen Anreise in die Berge. Aber natürlich haben wir auch öffentlichkeitswirksame Projekte umgesetzt wie die Sanierung der Rettenbachklamm, die Aufforstung der durch die Stürme „Emma“ und „Paula“ verwüsteten Waldflächen unserer Sektion am Schöckl durch Grazer Schulklassen. Und – auch wenn wir hier noch nicht am Ende des Weges sind – sind die Bemühungen zur Betreuung der Grazer Klettergärten oder zur Sanierung der Aussichtswarten, die dank der finanziellen Zusagen der Stadt Graz heuer fertiggestellt werden können, zu nennen. Und natürlich unsere Umweltschutzaktivitäten, die mir immer ein großes Anliegen waren.

**AVN: Welche Natur- und Umweltschutzaktivitäten kannst Du da nennen?**

**HH:** Eben beispielsweise die Aufforstung am Schöckl mit Grazer Schulklassen, wir haben zwei Umweltbaustellen – also einwöchige Arbeitseinsätze von jungen Menschen – organisiert, jeweils zur Sanierung



Foto: Johanna Eckhardt, Aufforstung Schöckl 2010





Foto: Hartmut Heidinger, Umweltbaustelle

von Wanderwegen in der Steirischen Krakau und in der Kleinsölk, die drei Folder und eine Broschüre zur umweltfreundlichen Anreise in die Berge, die schon erwähnte Sanierung mit naturnahem Rückbau der Rettenbachklamm (übrigens mit entsprechendem Info-Folder), unser Engagement im „Bergsteigerdorf“ Steirische Krakau oder im Hüttenbereich die Photovoltaikanlage auf der Grazerhütte.

**AVN: Du hast schon erwähnt, dass das nicht immer friktionsfrei abgelaufen ist. Waren auch persönlich verletzende Situationen dabei und wie hast Du das empfunden?**

**HH:** Wer aktiv ist, muss damit rechnen, auch Gegenwind zu erzeugen. Insbesondere in einer Sektion mit fast 18.000 Mitgliedern ist nicht zu erwarten, dass immer alle zufrieden sind. Es ist der Stil, der manchmal verletzt. Wer mich kennt, weiß, dass einer meiner Leitsätze ist: „Nur Kritik bringt uns weiter“. Allerdings nur konstruktive Kritik! Wenn man über 8 Jahre regelmäßig beschimpfender Kritik ausgesetzt ist, die sich in einem Gespräch aufklären oder entkräften ließe, derjenige aber Gesprächsangebote hartnäckig verweigert, dann ist das schon nervig. Oder wenn Antworten auf beleidigende Emails mit dem Beharren auf

dem jeweiligen Standpunkt beantwortet werden, braucht man schon eine große Portion Frustrationstoleranz. Interessant ist ja auch, dass Menschen, die massive Kritik üben, meist nicht bereit sind, sich aktiv in die Sektionsarbeit einzubringen.

**AVN: Die Sektion Graz hat eine Geschäftsstelle, die ja die Büroarbeit und die Mitgliederbetreuung abwickelt.**

**HH:** Die hauptamtlichen Damen sind ganz wichtig und ich möchte mich bei ihnen auch sehr herzlich für ihre Arbeit bedanken. Gott sei Dank ist es uns jetzt gelungen, das Team um eine Teilzeitkraft zu erweitern. Man darf nicht vergessen, dass unsere Mitgliederzahl um 30 % gestiegen ist. Das bedeutet natürlich entsprechende Mehrarbeit. Da können die schönsten neuen EDV-

Mitglieder-Verwaltungsprogramme höchstens eine kleine Kompensation bringen. Ich habe versucht, durch entsprechende Investitionen das Arbeitsumfeld zu verbessern, da ist aber noch einiges zu tun! Wichtig ist, dass das Team jetzt erweitert ist, aber – wie gesagt – da ist noch einiges umzusetzen wie z.B. eine neue Telefonanlage oder schnelleres Internet. Es kommen ja immer noch Wünsche für zusätzliche Aufgaben dazu wie direktere Homepagebetreuung, Fotoarchiv, Infoscreen mit entsprechender Betreuung, intensivere Betreuung des Hüttenkatasters und ähnliches. Aber da müssen wir uns natürlich nach der Decke strecken.

**AVN: 8 Jahre Erfolgsstory geht wohl kaum ohne auch mal Misserfolge einstecken zu müssen?**

**HH:** Bei der Mörsbachhütte sind wir noch immer zu keiner Lösung gekommen, wobei sich jetzt ein Hoffnungsschimmer auftut. Das Arthur von Schmid Haus zu verkaufen, hat uns die Hauptversammlung nicht genehmigt. Hier ist es mir nicht gelungen zu vermitteln, worum es uns ging: es ging nicht um das Abstoßen der Hütte, sondern um ein Optimieren der Alpenvereinsinfrastruktur. Es würde wohl viel Sinn machen, Hütten und Arbeitsgebiete von örtlichen Sektionen betreuen zu lassen. Das würde viel Geld und Aufwand ersparen. Die Hütte selbst wäre ja beim Alpenverein geblieben, für die Mitglieder hätte sich also nichts



Foto: Hartmut Heidinger, Team AV-Geschäftsstelle



Foto: Hartmut Heidinger, Rettenbachklamm



geändert. Auch unser Einfluss auf den Gesamtverein ist leider nur sehr begrenzt. Hier habe ich mich jahrelang dafür eingesetzt, eine gemeinsame Energie-Position zu erarbeiten, weil wir sonst Gefahr laufen, von der Energie-Industrie bezüglich Speicherkraftwerken in den Alpen überrannt zu werden – leider ohne Erfolg. Auch meine Initiative zur Änderung der Mitgliedsbeitragsstruktur ist leider ins Leere gegangen. Es gibt zwar jetzt einen Vorschlag zur Änderung, hier geht es aber nur um (sicher auch notwendige) Bereinigung der Kategorien. Es wird zwar die Verwaltung der Mitgliedsbeiträge dadurch vereinfacht, was zu begrüßen ist, aber die Mitgliedsbeiträge werden nicht – wie von mir vorgeschlagen – zu einem „Marketinginstrument“, sondern bleiben „Geldbeschaffung“. Es bleibt – wie man so schön sagt „more of the same“. Was uns auch sehr belastet, sind die immer enger und schärfer werdenden Gesetze und Regeln, also die externen Randbedingungen: Veranstaltungsgesetz, Hygienevorschriften, Reisebürogesetz, Melde- und Abgabepflichten für ehrenamtliche MitarbeiterInnen, Haftung der Funktionäre, ... Wenn die PolitikerInnen nicht aufpassen, werden sie mit diesem Weg die Vereine und die ehrenamtlichen Tätigkeiten umbringen und damit eine

der wichtigsten Säulen unseres Sozialsystems demontieren.

**AVN: Du hast aber sicher auch schöne Erlebnisse, die Du in Erinnerung behalten wirst.**

**HH:** Keine Frage! Generell hat mir die Arbeit mit den KollegInnen im Vorstand, den TourenführerInnen, dem Jugendteam und den vielen Aktiven viel Spaß gemacht. Drei Erlebnisse sind aber sicher als die Höhepunkte herauszustreichen: da ist einmal das Projekt Rettenbachklamm, das ja wirklich eine organisatorische, kommunikative und fachliche Herausforderung war. Ich habe nach der Sanierung niemanden getroffen, der nicht begeistert war, wie wir das umgesetzt haben – noch dazu mit 1/10 der Kosten, die die Stadt Graz dafür aufbringen hätte müssen. Das zweite Projekt, das für mich persönlich vielleicht überhaupt das schönste war, war die Wiederaufforstung mit den Grazer Schulklassen. Jeder kann sich vorstellen, dass die SchülerInnen im Alter von 16 Jahren zunächst wenig motiviert waren. Nach kürzester Zeit aber haben sie begonnen, den Bäumen Namen zu geben und haben stolz verkündet, dass sie die Bäume, die sie selbst gepflanzt hatten, auch noch ihren Enkeln zeigen würden. Für mich ist das der Beweis, dass man auch jungen Menschen, die sonst vielleicht wenig Bezug zur

Natur haben, das Gefühl für unsere Natur und Umwelt vermitteln kann, wenn man sie in Problemlösungen miteinbezieht und ihnen das Gefühl gibt, dass sie einen sinnvollen Beitrag leisten können. Und schließlich natürlich das Büchlein „Alpengeschichte kurz und bündig – die Steirische Krakau“, das ich für dieses Bergsteigerdorf, meine „zweite Heimat“ schreiben durfte.

**AVN: Glaubst Du, dass Du dem Verein fehlen wirst und wird Dir die Arbeit im Verein fehlen?**

**HH(lacht):** Hoffentlich werde ich dem einen oder anderen abgehen, sonst hätte ich ja keinen Eindruck hinterlassen! Aber erstens bin ich überzeugt, dass der jetzige Vorstand einen guten Job machen wird und zweitens bin ich ja nicht ganz weg. Ich werde mich in einigen Projekten, die ich begonnen habe noch aktiv einbringen und bin auch gerne bereit zu unterstützen, wenn ich gebraucht werde. Für mich ist es Zeit, wieder mehr draußen in der Natur zu unternehmen und es ist gut, dass ich nicht mehr so sehr an die Büro- und Organisationsarbeit gebunden bin.

**AVN: Vielen Dank, lieber Hartmut, fürs Gespräch!**



Foto: Anton Heidinger



# Aufbruch ins Ungewisse...

## Der neue Vorstand stellt sich vor

Am 16. März 2016 wurde der neue Vorstand der Sektion Graz gewählt. Nach 8 erfolgreichen Jahren hat Herr DI Hartmut Heidinger die Funktion an Herrn Mag. Helmut Kreuzwirth weitergegeben.

Mit ihm im Team sind Frau DI (FH) Gudrun Kreuzwirth (2. Vorsitzende) und Herr Maximilian Obleitner (3. Vorsitzender). Für uns drei ist es ein wenig wie ein „Aufbruch ins Ungewisse“...

Heißt es doch allgemein – „...in die Fußstapfen unseres Vorgängers zu

treten“. Doch wer in der Natur unterwegs ist – auf Berge steigt, vielleicht sogar im Schnee unterwegs ist – weiß wie schwer es ist, vorgegebenen Fußstapfen zu folgen. Manchmal sind sie zu groß, manchmal zu klein – dann wieder zu weit auseinander oder sie sind einfach zu kurz und zu schmal. Kurzum – es ist fast unmöglich Fußstapfen zu finden, die passen. Deshalb werden wir – der neue Vorstand – versuchen eigene Fußstapfen zu machen. Mit der Unterstützung und Hilfe des

ganzen Teams des Alpenvereins Graz (Tourenführer/Innen, Jugendteam, Alpinteam, Sekretariat...) werden wir diese Herausforderung annehmen können, und neue Wege begehen.

Die Sektion hat in den letzten Jahren um ca. 30% an Mitglieder zugenommen (aktueller Stand ~18.000 Mitglieder) – die alle auf ein funktionierendes Vereinsleben bauen. Wir freuen uns schon sehr, alle diese Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. Doch wer genau sind nur „wir“:



### Mag. Helmut Kreuzwirth

Schon in sehr jungen Jahren vermittelte mir mein Großvater die Liebe zu den Bergen und sehr gerne erinnere ich mich an die unzähligen Wanderungen in Hans Klopfers Heimat zwischen Koralpe und Remschnigg. Als Mitglied der AV-Klettergruppe „Trödler“ konnte ich fünfundzwanzig Jahre vielen alpinen Wänden einen Besuch abstatten und dank der Freundschaft zum Kletterpionier Franz Horich die Kletterentwicklung im Grazer Bergland aktiv mitgestalten. Seit acht Jahren arbeite ich aktiv im Vorstand der Sektion Graz mit. Vieles ist dank erstklassiger Arbeit gelungen, vieles ist noch zu tun.



### DI (FH) Gudrun Kreuzwirth

Seit ungefähr 6 Jahren bin ich als Tourenführerin für den AV Graz unterwegs. Durch meine Ausbildungen zur Instruktorin für Skitouren und Alpinklettern bleibe ich ständig auf dem neuesten Stand. Daher ist mir auch eine gute und fundierte Aus- und Weiterbildung im Outdoorbereich sehr wichtig, damit die Qualität unserer Veranstaltungen hoch bleibt. Ich bin sehr neugierig, was die Zukunft an spannenden und interessanten Herausforderungen bringt.



### Maximilian Obleitner

Mich fasziniert, seit ich denken kann, das immense Potenzial des Körpers und des Geistes. Aus diesem Grund schlug ich auch einen beruflichen Weg ein, der diese Faktoren umfasst. Der Alpenverein ist für mich eine Gemeinschaft, die genau diesen Weg unterstützt und stärkt. Meine Motivation ist, mich weiterzuentwickeln, anderen die Natur und Bewegung näher zu bringen, sowie den hohen Level des Alpenvereins beizubehalten und Neues zu entdecken.





Einfach.Kostbar

### **Die Perlen der Veranlagung.**

Jedes Stück ausgesucht, alle zusammen von unschätzbarem Wert. Wie jene Selektion erstklassiger Veranlagungsprodukte, die Sie nur bei der HYPO Steiermark finden.

Kommen wir ins Gespräch.



Qualität, die zählt.

[www.hypobank.at](http://www.hypobank.at)

Graz | Bruck | Deutschlandsberg  
Feldbach | Fürstenfeld | Judenburg  
Leibnitz | Liezen | Schladming



# Aktuelle Wegpunkte der Al

## Was steckt hinter den Aktivitäten der Alpenvereinsjugend in Graz?

Die Alpenvereinsjugend Graz ist schon lange nicht mehr nur Gipfel abhaken mit Jugendlichen im alpinen Gelände. Im Gegenteil: Veränderungen in der Gesellschaft und unserer Zielgruppe(n), ein höherer Urbanisierungsgrad, veränderte Lebensformen im Kindheits- und Jugendalter sowie höhere Ansprüche an ein Ehrenamt verlangen großes pädagogisches Know-How und hohe fachsportliche Kenntnis von JugendleiterInnen.

Unser Angebot wird an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, in der Sektionsarbeit einer Großstadt geht es eher darum, junge Menschen in der urbanen Naturlandschaft zu begleiten. Dabei ist ein niederschwelliger Zugang wichtig, um Ängste abzubauen und Lernen zu ermöglichen. Das langsame Heranführen in den alpinen und hochalpinen Raum,

je nach Alter und Können, bleibt aber ebenso wie das Kennenlernen von Kletterhallen ein wichtiger Bestandteil unserer Jugendarbeit.

Diese Entwicklung schlägt sich auch bundesweit in einer veränderten Jugendleiter-Ausbildung nieder. So wird seit diesem Jahr verstärkt Augenmerk auf die Didaktik, also auf die pädagogische Vermittlung der Fachkompetenz, neben der Methodik gelegt.

Generell ist die Aus- und Weiterbildung in der Alpenvereinsjugend auf einem hohen pädagogisch-professionellen Niveau, gerade auch weil Bewegung mit jungen Menschen im Freien und in Hallen besondere Achtsamkeit und Sicherheit verlangen. JugendleiterInnen sind daher bestens ausgebildet, um Kinder- und Jugendgruppen sicher „ins Freie“ zu begleiten.

Fakt ist, dass Jugendliche nicht mehr unsere Hauptzielgruppe darstellen, sondern es interessieren sich hauptsächlich Familien für unsere Angebote. Eine Fragebogenerhebung vom Jugendteam unter den Grazer Mitgliedern zeigte einen großen Wunsch nach Aktivitäten für Kinder gemeinsam mit Eltern oder erwachsenen Bezugspersonen. Dies legte den Grundstein für die Gründung der Familiengruppe im Jahr 2014 unter der Leitung von Mag. Andrea Huber-Grabenwarter: innerhalb einer Woche 50 Mitglieder (!) und sie boomt noch immer. Diese Entwicklung in Graz scheint sich auch österreichweit niederzuschlagen. So fokussiert die Alpenvereinsakademie in Innsbruck nicht nur stärker die Vermittlung von pädagogischen Kompetenzen in ihren Ausbildungen, sondern bietet alternativ zur Jugendleiter-Ausbildung

Foto: Andrea Huber-Grabenwarter





# alpenvereinsjugend

Foto: Dorit Kraft

auch eine Ausbildung zu FamiliengruppenleiterInnen an. Vom Grazer Jugendteam befinden sich derzeit zwei Personen dazu in Ausbildung. Unsere Angebote für Kinder im Volksschulalter (ohne Einbezug der Eltern) sind ebenfalls gut besucht (z.B. unsere Kindergruppe unter der Leitung von Mag. Verena Wöhrly oder die Kinderkletterkurse von Elke Bernhard, Bakk.). Schwieriger ist es Jugendliche ab 14 Jahren mit einem Gruppenangebot anzusprechen und vor allem zu erreichen. Sind die Jugendkletterkurse (von Patrick Köppel und Martin Struckl) nahezu immer ausgebucht, so findet der „Action Club“, unsere Jugendgruppe abseits einer Kursstruktur, schwerer zu den Jugendlichen. Diese Tendenz war auch am Landesjugendtag in Bruck beim Austausch mit anderen Sektionen spürbar. Die Grazer Jugend versucht nun durch

moderne, ansprechendere Flyer, verstärkte Präsenz in sozialen Medien und durch das Werben an Schulen mehr Jugendliche für die Angebote des Action Clubs (unter der Leitung von Fr. Mona Fischer und Judith Buchmaier) zu begeistern.

## Welche Prinzipien liegen der Alpenvereinsjugend zu Grunde?

Die Bundesjugend präsentierte auf dem österreichweiten Jugendleiter-Treffen „Edelweiß Island“ im letzten Jahr die sogenannten Positionspapiere: Familienarbeit, Partizipation, Risiko und Wagnis, Integration, Lehren lernen, Nachhaltigkeit, Naturbeziehung sowie Gesundheitsförderung und (Gewalt-)Prävention. Nachzulesen auf <http://jugend.alpenverein.at/jugend/ueber-uns/leitbild-mission.php> Diese bilden die inhaltlichen Säulen der AV-Jugend und sollen täglich in der Ar-

beit „draußen“ mit den Kindern mit-schwingen.

Auf das Thema der Gewaltprävention, welches in der AV-Jugend immer wichtiger wird, geht Caroline Schrotta in ihrem Artikel dieses Heftes näher ein.

Das Thema der Integration ist in Anbetracht der Flüchtlingssituation in Österreich auch in der AV-Jugend ein brisantes Thema geworden. So setzt sich nicht nur die Bundesjugend intensiv damit auseinander (siehe aktuelles 3D-Heft „Solidarität“), auch wir im Jugendteam versuchen hier kleine Schritte Richtung Integration zu setzen. So gab es Mitgliederpatenschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Grazer Sektion, gemeinsame Aktivitäten unseres Action Clubs mit dem Verein Mentor, dem Caritaswohnhaus Welcome sowie mit dem Institut für Familienförderung und dem Verein Fratz Graz. Bei der Integration von jungen Menschen mit Beeinträchtigung hat der Grazer Alpenverein allerdings noch einiges zu tun. Hier ist ein erster Schritt, die Ausbildung der Akademie zu nützen, um Natursport inklusiv für alle anbieten zu können. Ebenso auf die übrigen Positionspapiere versucht sich das Grazer Team in den Angeboten zu stützen und diese mit den JugendleiterInnen in den Teamsitzungen zu reflektieren. Regelmäßige Fortbildungen im Team sichern nicht nur fachsportliches Wissen, sondern tragen dazu bei, auch inhaltlich up-to-date zu bleiben.

## Was macht ein Jugendteam sonst noch so außer Kletterkurse betreuen?

Steigende Mitgliederzahlen, Veränderungen im Verein, der Gesellschaft und der Zielgruppe verlangen immer qualitativ bessere Ausbildungen und höhere Professionalität von den MitarbeiterInnen. Dennoch ist und bleibt unsere Tätigkeit stets ein Ehrenamt. Unsere Angebote haben in den letzten fünf Jahren stark zu-





genommen, trotzdem wird von den Mitgliedern immer mehr gefordert. Doch gerade hier liegen als Team unsere Grenzen. Ehrenamt ist immer freiwilliges Engagement. Verständnis von außen und Mut zur Lücke ist von unserer Seite hierzu gewünscht. Denn neben dem Planen und Durchführen von Angeboten für unsere Mitglieder treffen wir uns daneben mehrmals im Jahr zu Jugendteamsitzungen, nehmen am Landesjugendtag und anderen steiermarkweiten Veranstaltungen teil, besuchen Fortbildungen und vernetzen sich mit anderen Sektionen. Viele JugendleiterInnen im Grazer Team sind vollbeschäftigt oder sind Studierende mit Nebenjob. Es ist daher nicht selbstverständlich, dass sich so viele junge Menschen trotz der steigenden Leistungsanforderungen im Job bzw. an der Uni noch ehrenamtlich engagieren.

Umso erfreulicher ist es, dass die Grazer Jugend einen ständigen Zustrom an neuen MitarbeiterInnen erfährt. Denn die Benefits auf Seiten der JugendleiterInnen sind groß: Sie sind Begleiter junger Menschen in die Natur. Dadurch lernen sie Verantwortung zu übernehmen, erweitern ihre Persönlichkeit, stärken ihre soziale Kompetenz, geben ihrer Freizeit Sinn und erhalten „neben-

bei“ eine gut fundierte Ausbildung. Noch dazu macht es einfach Spaß und einmal im Jahr gibt es einen Teamtrip als Dankeschön fürs Mitarbeiten. Da gerade die Jugend für den Gesamtverein schon immer zukunftsweisend war, erhalten JugendleiterInnen außerdem die einzigartige Chance, die größte Jugendorganisation in Österreich aktiv mitzugestalten.



Mag. Dorit Kraft arbeitet als Sozialpädagogin und war seit 2010 in der Jugendteamleitung der Sektion Graz tätig. Sie hat nun wieder mehr Zeit (mit oder ohne AV-Kinder) durch den Wald zu streunen auf der Suche nach essbaren Pflanzen und vergrabenen Schätzen

Foto: Verena Wöhry  
Foto klein: Dorit Kraft





# Mut zum Sein lassen

## Nun warten neue Aufgaben

Mit der Jahreshauptversammlung gab ich die Jugendteamleitung an Elke Bernhard ab und blicke nun auf viele schöne, erfolgreiche, lustige, aber auch arbeitsintensive Zeiten vorm PC, am Telefon, auf Sitzungen und Teamtrips zurück, die neue Strukturen und damit etwas mehr Bürokratie, aber auch ein erweitertes Angebot in der Grazer Jugend gebracht haben. Besonders hängen geblieben sind mir die vielen zwischenmenschlichen Begegnungen, die zu neuen Freundschaften geführt haben. Ein großer Dank gilt dem gesamten Jugendteam, die mit mir zusammen neue Wege in der Grazer Alpenvereinsjugend gegangen sind und die sich unermüdlich hochmotiviert für diesen Verein einsetzen. Danke auch an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle, Fr. Ablasser und Fr. Eicher, ohne euch würden

die Angebote der Jugend schlichtweg nicht funktionieren. Ein Dank geht auch an den Vorstand, insbesondere an unseren ehemaligen Vorsitzenden Hartmut Heidinger, der für die Angelegenheiten der Jugend stets ein offenes Ohr hatte. All diese Personen haben dazu beigetragen, was die Grazer Jugend ist: eine Gemeinschaft von motivierten, engagierten Erwachsenen, die ihre Freizeit den Grazer Kindern und Familien widmen!

Danke an all die wertschätzenden Abschiedsworte und Dankegeschenke für mich

*Eure Dorit*



# Wege ins Freie-Vorstellung der Jugendgruppen

## Actionclub

**Zielgruppe:** Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren

**Leiterin/Kontaktperson:**

Mona Fischer und Judith Buchmaier  
Kontakt: av.actionclub@gmail.com



### Was macht der Actionclub?

Der Actionclub richtet sich an alle Jugendliche, die Lust auf Abenteuer in der Natur haben. Sei es im

Schnee auf Ski oder Snowboard, auf dem Wasser beim Kanufahren, im Grünen beim Wandern, Klettern oder nächtlichen Geocaching, der Actionclub ist in Bewegung! Und wir freuen uns immer über neuen Zuwachs.

### Was ist die nächste geplante Veranstaltung?

Am 21. Mai 2016 ist der Actionclub im Hochseilgarten Mariatrost, nähere Infos gibt es per Mail.

### Was war für dich bis jetzt die schönste Erfahrung mit dem Actionclub?

Zu sehen wie Menschen Natur genießen, ihren eigenen Zugang zu ihr finden ist jedesmal wieder eine

schöne Erfahrung. Besonders schön fand ich auch, dass wir unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in unser Programm integrieren konnten.



## AV Kindergruppe

**Zielgruppe:** Kinder, die ohne Eltern Abenteuerliches in der Natur erleben möchten

**Leiterin/Kontaktperson:**

verena.woehry@felsentor.at



### Was macht die AV Kindergruppe?

Rund ums Jahr gibt es spannende Tagesausflüge in die schönen Naturräume von Graz. Im Wald und an Bächen spielen, auf Schatzsuche gehen, sich mal ordentlich dreckig machen, die Natur kennen lernen, mit Freunden herumtoben, abends mit Fackeln wandern – all das kön-

nen Kinder ab ca. 5 Jahren erleben. Die Treffpunkte sind gut erreichbar, auch öffentlich, damit die Eltern die Zeit dazwischen auch gut nützen können.

### Was ist die nächste geplante Veranstaltung?

Die nächste Veranstaltung ist im Oktober. Wir organisieren eine Zug-

fahrt nach Peggau mit anschließender Führung durch die Lurgrotte.

### Was war für dich bis jetzt die schönste Erfahrung mit der AV Kindergruppe?

Ein schöner Frühlingstag im Wald, wo 17 Kinder friedlich gemeinsam Waldhütten bauten und ich einfach nur zuschauen durfte, mit wie viel Freude sie miteinander in der Natur spielten!



Fotos Seite 14 und 15: Judith Buchmaier, Mona Fischer, Verena Wöhy, Olivia Braunschmid, Andrea Huber-Grabenwarter



### **Klettergruppe**

Kraxlgeckos

#### **Zielgruppe:**

9-12-Jährige;  
Anfänger und  
Fortgeschrittene

#### **Leiterin/**

#### **Kontaktperson:**

Olivia

Braunschmid

olivia.braunschmid@gmail.com



### **Was ist die nächste geplante Veranstaltung?**

Nach den Sommerferien starten wir auch wieder durch. Da freuen wir uns dann über neue Gesichter zu den schon bekannten!

### **Was war für dich bis jetzt die schönste Erfahrung mit den Kraxlgeckos?**

Eine meiner schönsten Erlebnisse mit den Kraxlgeckos war eine Fackelwanderung, die wir letztes Semester gemacht haben. Dabei gingen wir bei Fackel- und Mondschein auf die Ruine Gösting, die wir gemeinsam im Dunklen erkundeten. Danach stärkten wir uns mit Tee und Keksen, spielten noch ein Spiel, bevor wir uns wieder auf den Rückweg machten. Es war auf jeden Fall ein

spannender und abenteuerlicher Ausflug und ich freue mich auf den nächsten!



### **Was macht die Kraxlgeckos?**

Wir treffen uns alle 2 Wochen in der Kletterhalle zum Kraxln und Spiele spielen und machen noch ca. 1 Mal im Monat einen Outdoortermin. Da machen wir dann alles Mögliche – von Geocachen über Waldspiele hin zu klettern am Fels!

### **Familiengruppe**

**Zielgruppe:** Familien mit Kindern jeden Alters

#### **Leiterin/Kontaktperson:**

Andrea Huber-Grabenwarter



### **Was ist die nächste geplante Veranstaltung?**

Nächste, geplante Veranstaltung ist am Samstag, 04. Juni. Es wird eine Wanderung durch die Raabklamm mit Anna Maria Maul, Julia Heidrich, Sarah Strobl, Johanna Schnabl.

### **Was war für dich bis jetzt die schönste Erfahrung mit der Familiengruppe?**

Meine schönste Erfahrung mit der Familiengruppe war sicher eine Familie (mit 3 Kindern zwischen 2 und

7 Jahren), die zum ersten Mal an einem Hüttenwochenende teilnahm und nur um 3 Minuten zu spät für den Transport des Gepäcks hinauf zur Alm gekommen war, insofern zu helfen, als wir alle deren Gepäck auf unsere Rucksäcke aufteilten, und alle so gut, munter und bestärkt die lange Wanderung bestreiten konnten. Somit war der Start gelungen und die Gruppe hatte ein einmaliges Erlebnis, das sie zusammen geschweißt und Mut und Vertrauen geschenkt hat.

### **Was macht die Familiengruppe?**

Im Fokus liegt das Erfahren der Natur mit allen Sinnen für die ganze Familie. Das Programm ist vielfältig und der Gruppe angepasst, die teilnimmt:

- Familienhüttenwochenenden (Almtalerhaus, Edelraute, Sonn-schienalm...)
- Schifahren oder Rodeln im Winter
- Schneeschuhwandern mit Biwakieren im Lesachtal
- Camp an der Soca
- Tagesausflüge wie das Bacherlebnis, Wanderungen durch die Raabklamm, Kinderwagenwanderungen





# Das Landesjugendteam

## Wer sind wir und was machen wir?

Ein wesentlicher Teil der Vereinsarbeit im Alpenverein findet, meist wenig bemerkt, auf Bundesländerebene statt. Als Bindeglied zwischen dem Präsidium und dem Bundesausschuss in Innsbruck und den Sektionen fungieren acht Landesverbände und Jugendteams. Die Jugendfunktionäre (drei Stimmen pro Sektion) in jedem Bundesland wählen einen Landesjugendleiter oder eine Landesjugendleiterin sowie zwei StellvertreterInnen. \*

Am Landesjugendtag im November 2015, den wir neudeutsch „Gettogether“ nennen, wurde ich zum Landesjugendleiter für 5 Jahre gewählt. Ich folge damit Ingo Stefan nach, der in der vergangenen Periode viel frischen Wind ins Landesteam brachte und es sehr erfolgreich modernisierte. Unterstützt werde ich von meinen Stellvertreterinnen Ca-

roline Schrotta (Sektion Graz) und Theresa Kohlberger (Ortsgruppe Mureck).

Über meine Mitarbeit am Triebental-lager stieß ich vor etwa sechs Jahren zum Landesjugendteam und durfte gleich die ehrenvolle Aufgabe übernehmen, die Alpenvereinsjugend im Steirischen Landesjugendbeirat zu vertreten. Gemeinsam mit über 20 anderen Jugendorganisationen bilden wir dort eine Interessensvertretung für verbandliche Jugendarbeit. Wir erhalten dadurch Fördermittel für die Alpenvereinsjugend vom Land Steiermark, die wir an die Sektionen weitergeben können.

Als Landesjugendteam versuchen wir, abgesehen von der finanziellen Unterstützung, die steirischen Sektionen auch auf inhaltlicher und persönlicher Ebene zu unterstützen. So organisieren wir die Basismodu-

le der Ausbildungen zum/r JugendleiterIn und FamiliengruppenleiterIn sowie Auffrischkurse, die Updates und Koordinationen. Wir möchten die 49 Sektionen und 27 Ortsgruppen mit Rat und Tat bei der Jugendarbeit unterstützen und als Ansprechpartner bereitstehen. Für den Hauptverein in Innsbruck ist das Landesjugendteam die Schnittstelle zu den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Sektionen und Ortsgruppen. Jedes Bundesland berichtet, was im Jugendbereich geleistet wird und erhält dafür Geld und Knowhow von der „Zentrale“. In gemeinsamen Sitzungen werden Ausbildungsprogramme geplant und verbessert, österreichweite Jugendtreffen organisiert oder jugendpolitische Themen diskutiert. In der Steiermark arbeiten rund 20 Personen im Landesjugendteam mit, um alle Themenfelder abzudecken.

Das Führungsteam der Alpenvereinsjugend Steiermark von links nach rechts: Theresa Kohlberger, Paul Leonhardt, Caroline Schrotta  
Foto: Jörg Oliner





# Steiermark

Es gibt immer wieder viel zu tun: Newsletter schreiben, Öffentlichkeitsarbeit, Budgetplanung, Homepage und Facebook-page warten, Regionaltreffen organisieren, Kurse planen und durchführen, Gettogether vorbereiten und und und. Nicht unerwähnt bleiben soll unsere wichtigste Mitarbeiterin, Helene Riess, die im Büro in der Schörgelgasse als Ansprechpartnerin täglich verfügbar ist, viele administrative Tätigkeiten übernimmt und unsere ehrenamtliche Arbeit erleichtert. Den ersten Teil der JugendleiterInnen-ausbildung, das „Base camp“, veranstalten wir diesmal Ende April am Stubenberghaus.

Aktuell beschäftigen wir uns am intensivsten mit den Planungen zur Sanierung des Klettergartens in Weinzödl, die wir gemeinsam mit den Grazer Sektionen und freiwilli-

gen HelferInnen als Umweltbaustelle durchführen wollen. Ihr seid alle herzlich eingeladen, Ende Juni dort mitanzupacken!

*\* Anmerkung: (Die zwei Sektionen im Burgenland bilden kein eigenes Landesjugendteam)*

Autor: Paul Leonhardt  
[paul.leonhardt@jugend.alpenverein.at](mailto:paul.leonhardt@jugend.alpenverein.at)  
 Kontakt:  
 Landesjugendteam Steiermark,  
 Schörgelgasse 28a, 8010 Graz,  
 Tel: 0316 / 834841  
[steiermark@jugend.alpenverein.at](mailto:steiermark@jugend.alpenverein.at)

## **Triebentallager**

Bereits zum 48. Mal findet heuer das legendäre Triebentallager statt! Das Zeltlager auf 1600m wird seit vielen Jahren vom Landesjugendteam organisiert und erfreut sich großer Beliebtheit. Im Mittelpunkt stehen Wandern und Naturerlebnis auf der entlegenen Mödringalm im hinteren Triebental. Es finden, wie immer, zwei Termine statt:

TTL 1: 9.-16.Juli  
 TTL2: 16.-23.Juli  
 Anmeldung unter

[kontakt@triebentallager.at](mailto:kontakt@triebentallager.at) oder über [www.triebentallager.at](http://www.triebentallager.at)



Landesjugendtag in Bruck/Mur  
 Foto: Paul Leonhardt





# Fritz Neuhold

Von Grenzen und wie man sie überwindet



**Fritz Neuhold, Abenteuerpädagoge am Abenteuerspielplatz von Fratz Graz und langjähriger Jugendgruppenleiter beim Alpenverein, im Interview über den Platz des Abenteurers, von Grenzen und des Alpenvereins im Leben von Jugendlichen.**

## **AV Nachrichten:**

Lieber Fritz, erstmal vielen Dank für das Gespräch. Du bist ja einer der am längsten dienenden Jugendgruppenleiter. Wie lange bist du schon in der Jugend des Alpenvereins (AV) engagiert?

**Fritz Neuhold:** Ich bin jetzt seit ca. 20 Jahren dabei. Ich bin damals als Quereinsteiger schrittweise hineingewachsen, bis ich dann wirklich Jugendgruppenleiter war.

**AVN:** Aber ein Abenteurer warst du schon immer? Oder ist das dann erst mit dem AV gekommen?

**FN:** Nein, Abenteurer war ich schon immer. Ich hab ja vorher schon bei Fratz Graz gearbeitet und vieles in der Jugendarbeit gemacht. Zum AV bin ich gekommen, weil ich wissen wollte wie man Kletterkurse richtig abhält. Bei der Ausbildung zum Ju-

gendleiter hab ich aber auch ganz andere tolle Sachen gelernt, wie Biwakbauen, Spurenlesen oder wie man sich outdoor sicher und im Einklang mit der Natur bewegt. Aber auch wie man eine Gruppe durch Höhen und Tiefen begleitet.

**AVN:** Das sind schon gute Stichwörter dafür was im Rahmen der AV-Jugendarbeit alles möglich ist. Wie hat sich die Arbeit mit Jugendlichen in den letzten Jahrzehnten verändert?

**FN:** Sie hat sich absolut verändert! Ich glaub, dass die Jugendarbeit insgesamt professioneller geworden ist und dass höhere Ansprüche an Sicherheit und an Intensität gestellt werden. Früher war es einfach möglich im Freien am Lagerfeuer zu übernachten. Heutzutage ist es viel schwieriger. Das fängt damit



an, dass es gar nicht einfach ist, einen Platz zu finden, wo es erlaubt ist Feuer zu machen, Kinder haben Allergien, und Eltern sind viel ängstlicher, dass was passieren könnte.

**AVN:** Was ist mit den Jugendlichen? Wie haben die sich verändert?

**FN:** Ich glaube viele Jugendliche flüchten heutzutage in eine virtuelle Welt. Was natürlich schade ist, weil sie dadurch den Kontakt mit der Natur verlieren. Aber das Bedürfnis irgendwie an die Grenzen und darüber hinauszugehen, das besteht nach wie vor in einem gewissen Alter. Ich versuche Kinder und Jugendliche an diese Grenzen zu begleiten, damit das wahre Abenteuer und große Erlebnisse möglich werden - die man sich dann lange Zeit, manchmal für das ganze Leben, merkt.

**AVN:** Welchen Stellenwert hat also die Jugendarbeit im AV?

**FN:** Auch das hat sich, glaube ich, stark verändert. Jugendliche waren selten auf irgendwelchen Veranstaltungen zu sehen, außer sie sind mit den Eltern mitgekommen. Zumindest in der Sektion Graz gab es keine wirkliche Jugendarbeit, als ich angefangen habe. Erst über die Zeit haben wir ein wirklich tolles Programm aufgebaut, bei dem vielfältig gearbeitet wird. Es kommt halt immer drauf an, wie engagiert das Team von JugendgruppenleiterInnen ist. Jetzt gibt es gerade ein sehr großes und vor allem sehr aktives Team.

**AVN:** Wo kann sich dementsprechend der AV in Sachen Jugendarbeit hinentwickeln?

**FN:** Was ich ganz wichtig finde ist sich für bestimmte Personengruppen zu öffnen. Zum Beispiel für Personen, die frisch in Österreich ankommen. An dieser Stelle vielen Dank an Hartmut Heidinger, der das als einer der ersten angesprochen hat und es ermöglicht hat, dass asylsuchende Flüchtlinge gefördert werden. Wir haben auch spezielle Projekte mit Flüchtlingen organisiert (Anm. d. Red.: „Miteinander Wandern“) und versuchen sie speziell anzusprechen. Es passiert also schon etwas, auch wenn noch Luft nach oben ist.

**AVN:** Was können Kinder und Jugendliche allgemein vom AV mitnehmen?

**FN:** Beim AV versuchen wir sichere Räume in einer unsicheren Umgebung zu schaffen. Nicht nur beim Klettern oder im Hochgebirge. Es geht aber auch um Erlebnisse fürs Leben. Diese Freiheit und Freude mit Freunden in der Natur zu sein und Abenteuer zu erleben, das macht selbstsicher. Und das ist schon etwas Besonderes. Dazu

gehört auch, dass man beispielsweise weiß, wie man ein Lagerfeuer macht oder wie man auf Bäume klettert. Der AV kann mit seinem Angebot auch über eine schwere Zeit hinübertragen. Wenn man auf Berge geht, macht man andere Erfahrungen, als wenn man schnell Auto fährt. Man lernt mit Risiko umzugehen, was in der Jugend einfach Thema ist.

**AVN:** Stichwort „Erlebnisse“: Was waren deine Highlights im Zuge deiner Tätigkeit für die AV Jugend?

**FN:** So viele, dass ich sie gar nicht alle erwähnen kann. Die Kanufahrten am Tagliamento, an der Soca, an der Korana... Wir waren dort mehrere Tage unterwegs, haben im Freien übernachtet und ohne Feuerzeug, nur mit dem Feuerbohrer, Feuer gemacht. Und dann natürlich das Ferienlager auf der Sonnenschiehütte am Hochschwab. Dort gab es geniale Latschenzapfenschlachten! Wir haben eine Seilrutsche gebaut, bei der alle, die schwerer als 50kg waren, in den Latschen gelandet sind. Ich hab damals auch eine Schatzsuche vorbereitet, bei der Jakob, die zahme Alpendohle, mich begleitet und mir zugeschaut hat. Und als die Kinder dann ausgezogen sind, um die Schätze zu suchen, ist dieser dumme Vogel von Station zu Station vorausgeflogen und hat sich immer auf den Stein gesetzt, unter dem die Schokolade versteckt war. Die Kinder mussten gar keine Fragen mehr beantworten, sondern sind einfach dem Vogel nachgelaufen. Das Ganze hat dann statt einem ganzen Tag nur mehr 2h gedauert. Zwischen Murmeltierboden und Sackwiesensee. Ich liebe diese Gegend und kenne alle geheimen Plätze. Heuer biete ich dort wieder ein Hütten Ferienlager an. In der Woche ab 15. August. Es sind noch Plätze frei. Ich freue mich schon darauf!

# Hoch hinaus

Die Kinder vom Kinderkletterkurs



**Name: Niki**  
**Alter: 8**

Am meisten mag ich das Jojo klettern und dass wir viele Spiele spielen. Beim Alpenvereinsfest am Schöckl war ich auch dabei. Das hat mich auch gut gefallen.



**Name: Frida**  
**Alter: 7**

Am besten gefällt mir das Seilklettern. Der Kurs ist toll, weil wir auch viele Spiele spielen. Das gefällt mir.



**Name: Sarah**  
**Alter: 9**

Mir gefallen die Boulderspiele. Aber am besten ist das Jojo klettern!



**Name: Franziska**  
**Alter: 7**

Das Klettern und die Spiele sind toll. Der Gurt und das Seil sind aber das Coolste am Klettern.

# Üben für den Notfall

Da der letzte Erste Hilfe Kurs bei den meisten bereits ein paar Jahre her ist, wurde für Jugend- und FamiliengruppenleiterInnen der Alpenvereinsjugend beim Landesjugendtag 2015 die Möglichkeit geboten ihre Fertigkeiten und Kenntnisse unter fachkundiger Anleitung aufzufrischen. Ich hab diese Chance genutzt und wollte mich daraufhin intensiver mit dem Thema Erste Hilfe auseinandersetzen.

Auf Empfehlung von AlpenvereinskollegInnen sind Olivia Braunschmid und ich auf den Lehrgang „Rescue Management - Notfalltraining für die Gruppenleitung im Outdoor-Bereich“ der Alpenvereinsakademie aufmerksam geworden. Im Rahmen des Basiskurses konnten wir uns vier Tage lang intensiv mit Erster Hilfe im Outdoorsport beschäftigen.

Die Fortbildung bestand sowohl aus theoretischen Fachwissen rund um die Anatomie des Menschen als auch aus vielen praktischen Übungen im Wald und auf der Wiese, mit dem Ziel Verletzungen unserer KurskollegInnen zu erkennen, richtig zu versorgen und die Ret-

tungskette in Gang zusetzen. Wir beschäftigten uns mit kleinen Alltagsverletzungen, die schnell mal passieren können, aber auch mit mehrfach Verletzungen, denen man hoffentlich nie begegnet.

Hierbei wurde uns noch mal verdeutlicht, dass Erste Hilfe schon beim Rucksack packen beginnt. Man muss wissen, was sich in dem Erste Hilfe-Paket genau befindet und wie das Material richtig einzusetzen ist, damit man im Notfall die richtigen Schritte setzen kann. Neben der Versorgung der Verletzungen sollte im Rahmen der Ersten Hilfe auch auf die emotionale Verfassung der PatientInnen und der nicht verletzten GruppenteilnehmerInnen eingegangen werden.

All das durften wir mit verteilten Rollen üben, uns dabei als ErsthelferInnen erproben und in die Situation der Verletzten hineinversetzen. Insgesamt war es eine intensive und lehrreiche Fortbildung, die ich jedem, der mit Gruppen am Berg unterwegs ist, weiterempfehlen kann.

*Johanna Schnabl, Stv. Jugendteamleiterin*



# Gewaltprävention im ÖAV

Mit 500.000 Mitgliedern ist der ÖAV einer der größten Vereine in Österreich, dessen Schwerpunkt selbstverständlich den Bergen und seinen Spielarten gilt. Darüber hinaus interessieren wir uns im Verein aber auch für generelle gesellschaftlich relevante Themen und ein friedliches Miteinander. Gewalt in ihrer Vielfalt ist ein solches Thema, welches in unserer Gesellschaft aus dem Schatten der Tabuisierung tritt und sich von größter Relevanz zeigt, für das uns aber oft die Worte fehlen.

Die gute Nachricht zuerst: Wir werden für das Thema immer sensibler, und betrachtet man die Menschheit in seiner Gesamtgeschichte, leben wir in einer durchwegs friedlichen Zeit und Gesellschaft. Steven Pinker regt mit seinen Gedanken viele zum Nachdenken an und er verdeutlicht, dass wir auf einem Weg sind, auf dem Gewalt nicht einfach hingenommen wird.

Die schlechte Nachricht ist jedoch, dass wir immer noch davon ausgehen können, dass in Europa 33% der Frauen Opfer von Gewalt oder sexualisierter Gewalt sind.

\* Das heißt, dass statistisch gesehen im ÖAV von 1.800 Frauen 596 Frauen körperliche oder sexualisierte Gewalt erlebt haben oder immer noch erleben. Auch Jungen und Männer sind regelmäßig Opfer von Gewalt, dies darf nicht unterschätzt werden. Aktuell liegen aber nur Dunkelziffern vor, denn der Grad der Tabuisierung

von männlichen Opfern ist noch sehr weit verbreitet. Die Österreichische Prävalenzstudie gibt an, dass 74,8% der befragten Frauen und 72,6% der befragten Männer im Alter bis zum 16. Lebensjahr psychische und/oder körperliche Gewalterfahrungen (inklusive Liebesentzug, Beschimpfungen, Raufen, etc.) machten. Bei sexueller und sexualisierter Gewalt gibt es starke Unterschiede: 27,7% der Frauen und 12% der Männer geben an, ihrer Kindheit Opfer gewesen zu sein.

Es ist nicht unsere Aufgabe, diese Zahlen im ÖAV zu konkretisieren und herauszufinden, welche Übergriffe es bereits gegeben hat. Eine forensische Erforschung der geschehenen Taten soll in unserer Vereinstätigkeit nicht das Ziel sein. Sehr wohl aber muss der Platz dafür gegeben sein, über Gewalt auch innerhalb des Vereins zu sprechen und die pädagogische Arbeit hinsichtlich der Gewaltprävention zu öffnen. Übergriffe müssen zeitnah bekannt und fachlich bearbeitet werden, und Täter für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen werden.

## Institutionelle Gewalt

Ursula Enders erläutert in ihrer Arbeit, dass vor allem zwei Formen von Organisationen besonders gefährdet sind - strenge, rigide und offene, laissez faire Organisationen. Enders legt in ihrer Arbeit ein besonderes

Augenmerk auf sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen und geht vor allem von der bewussten Täterschaft mit den vorangegangenen Strategien der Tatplanung aus. In rigiden Systemen, kommt es zu einer Tabuisierung der Gewalt. (Sexualisierte) Übergriffe werden bewusst negiert, ausgeblendet und ignoriert, wodurch Täter heimlich, still und leise der Tat nachgehen. In zu offenen Systemen verliert sich die Struktur und Taten gehen im Chaos verloren. Schafft es eine Organisation nun eine gemeinsame Sprache zu finden, gibt es Krisenpläne und Strukturen, Ansprechpersonen und professionelle Hilfe, die für jede und jeden zugänglich wird, fällt es Tätern und Täterinnen schwerer sich an Kindern und Jugendlichen zu vergreifen.

## Grundsatzpapier des ÖAV

Der Alpenverein ist nun dabei eine gemeinsame Sprache zu finden. Das seit 2015 verabschiedete Grundsatzpapier zur Prävention von Diskriminierung und Gewalt bietet dazu die Grundlage. Nun wird dies in die Praxis der Jugendarbeit übersetzt. Der Österreichische Alpenverein geht damit einen wichtigen Schritt und Kinder und Jugendliche sowie Frauen und Männer sollen vor Gewalt und sexuellen Übergriffen geschützt werden, damit unsere Gesellschaft nach wie vor den Weg eines sensibilisierten Miteinander gehen kann.

\*\*\*Quelle\*\*\*

ÖIF (Hrsg.) (2011): *Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern*. Wien: bmvjf.

Enders, Ursula (Hrsg.) (2012): *Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Steven Pinker (2013): *Gewalt, eine neue Geschichte der Menschheit, 2. Auflage*. Fischer.

\* FRA (2014): *Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung. Ergebnisse auf einen Blick*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen. (S. 17)

## Beratungsstellen in Österreich

[www.oe-kinderschutzzentren.at](http://www.oe-kinderschutzzentren.at)

**Frauenhelpline**  
(0800/222 555)

**Autonome Österreichische Frauenhäuser:**  
<http://www.aofef.at/>

**Österreichische Gewaltschutzzentren:**  
[www.gewaltschutzzentrum.at](http://www.gewaltschutzzentrum.at)

**Verein Selbstlaut:**  
[www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

**Netzwerk Frauenberatung:**  
[www.netzwerk-frauenberatung.at](http://www.netzwerk-frauenberatung.at);  
01 / 595 37 60 /

### Mitteilungspflichten bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung (§ 37 Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013)

Ergibt sich in Ausübung einer beruflichen Tätigkeit der begründete Verdacht einer erheblichen Kindeswohlgefährdung eines Kindes oder eines/einer Jugendlichen durch Misshandeln, Quälen, Vernachlässigen oder sexuellen Missbrauch (aktuell oder in der Vergangenheit liegend) oder ist deren Wohl in anderer Weise erheblich gefährdet und ist diese konkrete erhebliche Gefährdung nicht anders verhinderbar, ist von folgenden Einrichtungen unverzüglich eine schriftliche Mitteilung an den Kinder- und Jugendhilfeträger zu erstatten:

• Gerichte, Behörden und Organe der öffentlichen Aufsicht

- Einrichtungen zur Betreuung oder zum Unterricht von Kindern und Jugendlichen
- Einrichtungen zur psychosozialen Beratung
- private Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Kranken- und Kuranstalten, Einrichtungen der Hauskrankenpflege
- Personen, die freiberuflich die Betreuung oder den Unterricht von Kindern übernehmen
- Von der Kinder- und Jugendhilfe beauftragte freiberuflich tätige Personen
- Angehörige (gesetzlich geregelter) Gesundheitsberufe, die nicht in einer der oben genannten Einrichtung tätig sind.

Caroline Schrotta



# Lesachtal 2016

## Schneeschuwandern und Winterbiwak

Im heurigen Winter standen die Sterne nicht gut für unser geplantes Schneeschu- und Winterbiwak-Wochenende in St. Lorenzen im Lesachtal. Obwohl wir dieses in einer normalerweise schneesicheren Gegend für Ende März 2016 geplant hatten, stand es bis kurz vor Abreise auf wackeligen Beinen: einerseits wegen des Schneemangels, andererseits wegen dem geringen Interesse der Teilnehmer, wahrscheinlich aufgrund der besonderen Bedingungen in diesem Winter.

Umso mehr freute es uns Jugendleiter, Manuel Koglbauer, Martin Struckl und Andrea Huber-Grabenwarter, ihn dann doch fix abhalten zu können mit einer kleinen, aber feinen Gruppe bestehend aus 3 Kindern zwischen 8 und 12 Jahren und 3 Erwachsenen. Insgesamt waren wir also 9 Personen, die sich am Freitagabend im Gasthof zur Post in St. Lorenzen im Lesachtal einfanden.

Am Samstag ging es dann bei strahlendem Sonnenschein mit den Schneeschuhen, schwer bepackt mit unserer Ausrüstung (Rucksack, LVS-Geräten, Schneeschaufeln, Sonden, Wechselgewand, Verpflegung), ans andere Ende des Dorfes, zum Xaveriberg (1250m), von dem wir auf die Samalm (1992m) zu einer kleinen Hütte des Gastwirts Leo Salcher 50HM unterhalb des Gipfels starteten.

Erster Programmpunkt (für viele war es das erste Mal, dass sie mit der LVS-Ausrüstung Bekanntschaft schlossen) war der „Pieps-Check“. Obwohl wir nie das bewaldete Gebiet verließen oder einen Hang mit einer Hangneigung von 30 Grad überschritten, war es doch ein gutes Gefühl, diese „Geräte“ kennenzulernen und bei uns zu haben. Der anstrengende Aufstieg war mit ausreichenden Pausen und Spielen für alle gut zu bewältigen, da wir das Tempo und die Pausen gut auf die Bedürfnisse der Gruppe abstimmten.

Das Panorama und die Lage der Hütte entschädigte dann alle Mühen. Tee wurde aus Schneewasser auf dem Gasherd in der Hütte zubereitet und eine Jause zur Stär-

kung gab es auch. Dann ging´s ans Werk: einen Platz für das Iglu auswählen und das Outdoor-Klo in einiger Entfernung der Hütte graben mit Donnerbalken, Sichtschutz aus Schnee und einer Markierung für besetzt/nicht besetzt, die aus einer Sonde mit Müllsack bestand.

Bau des Iglus: Alle halfen kräftig mit, zuerst genügend Rucksäcke aufzustapeln und dann Schnee darauf abzuladen und zu verdichten. Insgesamt benötigten wir 2-3 Stunden, um die fertige Schneebehausung zu vollenden. Aber es blieb auch Zeit, um auf den Aluschaufeln zu rodeln oder Fotos von der Landschaft zu machen. In der Zwischenzeit köchelte die Gemüsesuppe mit Würstl und Brot am Gasherd, die wie uns danach redlich verdient hatten.

Übernachtung: Das Iglu hatte für vier Personen Platz, letztendlich schliefen nur 2 darin, da es u.a. sehr wichtig ist, vollkommen trockene Kleidung zu haben; was bei Kindern, die ausgiebig den Schnee genießen und darin herumtoben, nicht immer der Fall ist. Aus diesem Grund schliefen dann die anderen in der warmen, beheizten Hütte und nur 2 Erwachsene draußen im Iglu. Der Abend klang recht früh mit Spielen aus, denn am nächsten Morgen wollten einige den Sonnenaufgang auf dem Gipfel der Samalm sehen und dafür zeitig aufstehen, um die letzten 50 HM hinaufzusteigen. Dort erlebten wir die rosagetunkten Gipfel des Karnischen Hauptkamms, glitzernen Schnee, Ruhe und Spuren von Hasen im Schnee. Es war ein tolles Erlebnis und als wir bei der Hütte retour waren, wachten gerade die ersten Langschläfer auf. Also wurde nichts aus einem bereits vorbereiteten Frühstück, das uns beim Runtergehen schon vor dem geistigen Auge vorgeschwebt war. Nach dem Zusammenräumen der Hütte hieß es wieder hinabsteigen ins Tal, mit Umwegen durch den Winterwald fernab der begangenen Wege und laufen über die steilen Hänge des Xaveribergs.

Fazit des Wochenendes: Es muss ein Comeback nächstes Jahr geben, das war allen Teilnehmenden bewusst.

*Andrea Huber-Grabenwarter*



Foto: Andrea Huber-Grabenwarter







# Kletterteam GRAZ-ÖAV-CAC

Das Kletterteam, das 2006 gegründet wurde, ist von einer kleinen Gruppe in den letzten Jahren zu einem 20-köpfigen Team herangewachsen. Die Athleten, die teilweise im steirischen Landeskader, aber auch im österreichischen Jugendnationalteam sind, haben in der Saison 2014/15 ca. 150 Bewerbe bestritten. Die Bewerbe sind großteils mit ganz tollen Erfolgen absolviert worden. Hauptantrieb für die Teammitglieder, die zwischen 7 und 21 Jahre alt sind, ist der SPAß AM KLETTERN!

Die Athleten treten bei den Wettkämpfen in den Disziplinen Lead, Bouldern und Speed an. Die Bewerbe finden aufgrund von Wetterunabhängigkeit, oftmals hohen Teilnehmerzahlen und der Steuerung der Schwierigkeitsgrade pro Altersklasse an Kunstwänden statt und nicht am Fels.

Der LEAD-Bewerb entspricht dem Seilklettern, wobei bis U12 im Nachstieg und ab U14 im Vorstieg geklettert wird.

Beim BOULDERN müssen anspruchsvolle Kletterprobleme in Absprunghöhe gelöst werden und es zählt die Anzahl der Versuche die man dafür benötigt.

Beim SPEED geht es darum möglichst schnell eine Wand mit normten Griffen und Griffpositionen hinauf zu klettern – bei den Top-Athleten fast schon hinauf zu 'rennen'.

Die Wettkämpfe finden verteilt in ganz Österreich statt - von Mitterdorf / Steiermark bis Dornbirn / Vorarlberg und von Hermagor / Kärnten bis Ried / OÖ aber auch in den Nachbarländern z.B. in Zagreb / Kroatien oder Tarvis / Italien.

Es erfordert eine erhebliche Einsatzbereitschaft und Motivation der El-

tern alle 2-3 Wochen zu einem Wettkampf zu fahren. Der Spaß den die Kinder dabei haben und die strahlenden Gesichter bei der Siegerehrung sind das allemal wert.

Trainiert wird in 3 Gruppen und von 5 Trainern die alle spezielle Ausbildungen bis hin zum Leistungssport Instruktor haben. Die Trainingspläne ermöglichen eine gezielte Weiterentwicklung des Kletterniveaus und den passenden Form-Aufbau für die jeweiligen Wettkämpfe und Wettkampfdisziplinen.

Der Trainingsumfang beträgt 2 mal pro Woche je 2 Stunden bei den jüngeren Kindern bis hin zu 6 mal pro Woche bei den älteren Kaderathleten.

Dieser Trainingseifer und Einsatz spiegelt sich auch in den Kadernominierungen 2016 wieder:



OEWK\_Nationalteam 2016:  
 Johanna Färber: Bouldern B-Kader  
 Nina Lach: Speed A-Kader

OEWK\_Jugend Kader 2016:  
 Laura Lammer U16 Lead, Bouldern

STWK\_Steirischer Landeskader 2016:  
 Jakob Edlinger  
 Johanna Färber  
 Luca Gasser  
 Viktoria Klemm  
 Moritz Krendlesberger  
 Laura Lammer  
 Sabrina Schlacher  
 Clemens Tritthart  
 Jonas Uschnig  
 Linus Walther

Dass die konsequente Arbeit und das gezielte Training auch Früchte trägt, lässt sich anhand der Erfolge des Kletterteams im Jahr 2015 und bisher im Jahr 2016 gut ablesen:

**1. Platz** Teamrangliste in 2015 und auch aktuell in 2016

**Steirische Meisterschaften 2016**

**LEAD:** 1. Platz in U12 male, U14 male, U16 female, U16 male

**BOULDERN:** 1. Platz in U12 male, U14 male, U16 male, Herren

**Schokocup 2015:**

1. Platz in der Teamwertung

**Steircup 2015:**

1. Platz in der Teamwertung

**Interregional Climbing Cup**

**(IRCC) 2015:** Platz 11 von 65 teilnehmenden Vereinen

**Österreich. Meisterschaften 2015:**

**Speed:** 8. Platz in U12\_male,

**LEAD:** 7. Platz in U12\_male

**Österreich. Meisterschaften 2016:**

**Bouldern:** 2. Platz U20\_female

**Junioren- und Jugendwelt-**

**meisterschaft 2015 in Arco :** her-

vorragender 4. Platz im Bouldern

für Johanna Färber und sehr guter

25.Rang für Laura Lammer

Auch im Vorstieg erreichten beide Athletinnen das Semifinale und belegten schlussendlich den 20. Platz in ihren Klassen.

#### Woher kommt der Nachwuchs?

Ein guter Einstieg sind Kinderkletterkurse im CAC. Das ermöglicht eine Potentialsichtung durch die Trainer die auch oftmals die Kinderkurse durchführen.

Aber auch Quereinsteiger sind gerne willkommen. Im Zuge eines Probetrainings zeigt sich rasch, ob man am Wettklettersport Spaß hat und ob das Kletterniveau mit den Anforderungen entsprechend der Altersklasse zusammen passt.

Also wenn jemand von euch Interesse hat – bitte gerne melden!

Kontakt: Heinz Krendlesberger  
 mail: heinz.krendlesberger@aon.at





**Einige haben mir von ihrem Hobby erzählt:**

**Wie lange kletterst du schon und wie bist du zu diesem Sport gekommen?**

*Johanna:* Seit 9 Jahren und zum Klettern bin ich durch einen Anfängerkurs im CAC gekommen.

*Klara:* Seit Jänner 2015. Ich habe zu Weihnachten einen Klettergutschein bekommen.

*Moritz:* Seit 2012. Durch einen Schulkletterbewerb meiner Schwester bin ich auf das Klettern neugierig geworden.

*Lena:* Seit 8 Jahren. Zum ersten Mal bin ich mit meiner Volksschulklasse im CAC geklettert.

**Was gefällt dir an diesem Sport?**

*Luca:* Dass viele verschiedene Muskelpartien beansprucht werden. Außerdem hat man Kletterfreunde in jedem Alter.

*Matthäus:* Ich habe Freude daran und kann es gut. Am besten gefallen mir die Wettkämpfe.

*Felix:* Der Sport ist toll für mich, da ich Asthma habe. Beim Klettern ist Asthma kein Problem für mich.

**Was war dein größter Erfolg?**

*Johanna:* A-Cup Gesamtsieg 2015.

*Matthäus:* Dass ich den Schokocup gewonnen habe.

*Moritz:* 1. Platz IRCC Hermagor 2014

*Klara:* Ich habe den 4. Platz beim Schokocup in Wolfsberg erreicht. Das war mein erster Wettbewerb

**Was war dein schönstes Erlebnis beim Klettern?**

*Luca:* Der Sieg des ersten Boulder-A-Cup 2015 in Ried.

*Felix:* Dass ich beim Schokocup in der Gesamtwertung 2015 Dritter geworden bin.

*Lena:* Es gibt immer wieder neue schöne Erlebnisse.

Wenn die Teammitglieder von den Bewerbungen mit einer Medaille oder einen Pokal nach Hause fahren, haben sich die vielen Trainingsstunden (zwischen 4 und 20 pro Woche) gelohnt. Auf jeden Fall macht das Klettern den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Spaß.

Foto: Heinz Krendlesberger





# Grazer Volksliedchor des ÖAV

**40 Jahre Chor: Adele „Deli“ Lebic mit der neuen Obfrau Barbara Loitzl (links) und der scheidenden Obfrau Sissy Königwieser (rechts)**

## **Chorleiter Mario Lerchenberger (24) und Evita Hauke (22):**

Vor drei Jahren haben wir die Chorleitung mit dem Ziel übernommen, ein bisschen „jugendlichen Wind“ in den Chor zu bringen.

Als unsere Aufgabe sehen wir, den Sängern und Sängerinnen unser an der Kunstuniversität Graz erworbenes Wissen über Gesangstechnik und Chorleitung näherzubringen. Es bereitet uns große Freude zu sehen, wie unser Chor mit Neugierde und Elan an neue Stücke herangeht, unsere Inputs annimmt und anzuwenden versucht. Jeder dieser kleinen Schritte nach vorne bringt uns dabei alle zu dem, was uns – Alt und Jung – verbindet: Musik! In unserem Leben spielt Musik eine wichtige Rolle:

Für mich als Sänger und Dirigent zum einen von der rein künstlerischen Seite, aber als Gesangspädagoge auch in der Vermittlung einer guten Gesangstechnik; für Evita als Musikpädagogin ist es die Anwendung musikalischer Inhalte und Ausdrucksformen.

Das Schönste an der Musik ist für uns, Menschen zu berühren und zu begeistern. Und wo ist das besser möglich als in einem Chor?!

Mit den beiden engagierten Chorleitern Mario (24) und Evita (22) stellt sich der Chor neuen Aufgaben, sodass Auftritten mit Freude entgegengesehen wird. Neben dem Singen findet auch die Geselligkeit ihren Platz, so wartet nach der Probe der Stammtisch im Glöckl Bräu. Wir freuen uns immer über neue

Gesichter und die dazugehörigen Stimmen im Chor, auch weniger erfahrene Sänger sind herzlich willkommen.

Barbara Loitzl:  
0664 / 85 50 014

Mario Lerchenberger:  
0660 / 56 86 771





# Der Meraner Höhenweg –

Ein anspruchsvoller Rundweg um den „Naturpark Texelgruppe“ in Südtirol

*Führung: Hans Winkler, Alpenverein Graz*

Am letzten Samstag im August 2015 fuhren wir, Elfi, Franz, Claudia, Harald, Alexandra, Marianne und ich mit unserem Tourenführer, Hans Winkler vom Grazer Alpenverein, frühmorgens Richtung Südtirol. Unser Ziel war Dorf Tirol nahe der Stadt Meran, in wunderschöner Weingegend.

Gut gestimmt ging es zuerst per Seilbahn und anschließend in teils steilem Aufstieg zum Hochganghaus auf 1.839 m. Grandiose Ausblicke auf Erzherzog Johanns letzte Ruhestätte in Schenna und dem Meraner Becken bei tiefblauem Himmel und heißen Temperaturen belohnten unsere Mühe. Franz, unser jüngster, ehrgeiziger Bergsteiger, wollte noch den Nachmittag für einen eigenständigen „Bergspazier-

gang“ nutzen, während wir bei gemütlicher Plauderei in der Hütte saßen. Die Zeit blieb nicht stehen, der Abend brach herein und die Sorge um die Rückkehr von Franz war gewachsen. Gott sei Dank jedoch kehrte er nach bangem Warten unverseht zurück, mit dem anschließenden Versprechen, sich nicht mehr von der Gruppe zu entfernen.

Der nächste Tag brachte uns strahlenden Sonnenschein. In stetem Auf und Ab ging es zunächst bis zur Tablander Alm, vorbei an der Nasserreithütte bis zum Berggasthof Giggelberg, wo wir uns stärken konnten. Schweißtreibend ging es dann weiter, immer einige Höhenmeter hinauf, dann wieder hinunter, über Stufen mit Seilsicherungen, vorbei an der Wallfahrtskirche Katharinenberg bis zu unserem nächsten Quartier, dem Patleidhof. Ins-

gesamt 786 Hm Anstieg und 1.266 Hm Abstieg hatten wir hinter uns gebracht. Daher schmeckten uns die Spinatknödel und der Apfelstrudel besonders gut.

Nach der wohlverdienten Nachtruhe im uralten Bauernhaus erwartete uns wieder ein anstrengender Tag. Vorerst jedoch konnten wir auf dem Weg ins Schnalstal Reinhold Messners Schloss Juval aus der Vogelperspektive bestaunen. Weiter ging es wiederum auf und ab, an alten, wundervoll, mit bunten Blumen, geschmückten Bergbauernhäusern vorbei, wo wir vor allem die harte Arbeit der fleißigen Bauern auf den sehr steilen Hängen bewunderten. Bergab ging es dann über zahlreiche Stufen in eine Schlucht und steil wieder nach oben, über 1000 Steinstufen wurden gezählt. Wiederum, nach einer ausgiebigen Pause in

der Jägerrast, ging es noch die letzten von insgesamt 1.210 Hm vorbei an heimeligen Almhütten, Kuhherden, zahlreichen Wegmarterln zur Eishofhütte, gelegen auf 2.069 m. Majestätisch präsentierten sich dort die hohen Gipfel der Texelgruppe im letzten Abendrot.

Im Morgengrauen begann die Königsetappe des Meraner Höhenweges. Stets bergauf ging es 944 Hm bis zum höchsten Punkt des gesamten Weges, dem Eisjöchl auf 2.895 m, der Grenze zwischen den Öztaler Alpen und der Texelgruppe. Wasser plätscherten, zarte Sonnenstrahlen wärmten, Ziegen blökten und die Ausblicke bezauberten. In der Stettiner Hütte, unweit vom Eisjöchl gelegen, stärkten wir uns wiederum mit Suppe und Getränk. Anschließend ging es dann knieschnackelnd in zahlreichen Serpentinien insgesamt steile 1.316 Hm hinunter ins Pfelderertal. Wir begegneten vielen, ihr Rad tragende Mountainbiker. Was die sich da trauten? Unglaublich! Beim Lazinesalmhütterl mundete natürlich der wohlschmeckende Südtiroler Wein. Im Gasthof Zeppichl wurde dann Waschtag abgehalten und bei gemütlicher, abendlicher Plauderei der Tag beendet.

Nach dem opulenten Frühstück folgte nun ein gemäßigter Tag mit nur wenigen Höhenmetern nach Innerhütt, anschließend durch den wunderbar stillen Tassacherwald weiter zu unserem Ziel, dem Unterchristhof oberhalb von St. Leonhard, dem Hauptort des Passeiertales, bekannt durch Andreas Hofer, dem Tiroler Freiheitskämpfer. Zwischendurch verfinsterte sich der Himmel, die Regenschleusen wurden kurz geöffnet, aber nur gerade so, dass wir ein wenig nass wurden. Beim Raffelhof legten wir für ein Glas Ziegenmilch kurze Rast ein, bestaunten das regelrechte Durcheinander von altem Hausrat, Bauerngerät, Enten, Gänsen und Ziegen, ähnlich einem Hausflohmarkt. Eine freund-

liche Wirtin bediente uns liebevoll. Am Abend gab es im Christhof wiederum die bekannten Spinatknödel, auf allen Speisekarten in allen Hütten auf dem Meranerweg stehend, anscheinend das Nationalgericht der Texelgruppe.

Weiter ging es am folgenden Tag teils auf Straßen, teils im Wald, stetig auf und ab, hin und her. Wir bestaunten die angrenzenden Sarntaler Alpen mit den zahlreichen hoch gelegenen, lieblichen Dörfchen. Wolkengebilde im Sonnenschein und zwitschernde Vögel begleiteten uns und zahlreiche Pilze im Wald säumten den Weg nach Matatz und weiter nach Magdfeld oberhalb des tief gelegenen Spronsertales. Ziel war der Gasthof Walde. Nach einem lustigen, abendlichen Beisammensein und guten Gesprächen mit den Bergkameraden begann sich allmählich der Kreis zu schließen.

Am letzten Tag, dem Freitag, wanderten wir im Sonnenschein wieder Dorf Tirol entgegen, zwischen Apfelbäumen und Weintrauben, welche der Ernte harren.

Gott zu Ehren und aus Dankbarkeit für die erlebnisreichen Tage sangen

wir gemeinsam das Vaterunser. Für unseren lieben Wanderführer Hans wurde noch als Extradanke ein Jodler von mir dargebracht.

Der Meraner Höhenweg ist 106,7 km lang, der Gesamtanstieg beträgt 4.929 Hm, der Gesamtabstieg 5.610 Hm, also ein anspruchsvoller, jedoch wunderbarer Weg in einer grandiosen Bergwelt.

Ein Weg für innere Einkehr, zum Innehalten vom Alltag, in stiller Einsamkeit, mit glitzernden Gletschern in der Ferne, mit rauschenden Wässern, bizarren Felsformen, steilen Wiesen, von fleißiger Bauernhand gepflegt, mit dunklen, geheimnisvollen Wäldern, mit lieblichen, vielfältigen Blumen am Wegesrand und Freude bringenden Begegnungen mit großen und kleinen Tieren! Ein Weg zum Schauen, Staunen und Bewundern!

Danke, Hans, für diese wunderschöne Tour für Herz und Gemüt, wir warten schon auf Deine neuen Pläne für das nächste Jahr, und danke allen Mitwanderern für die ganz liebe Kameradschaft!

Trude Mader/Leoben





# AV-Hochtourenwoche auf

**Skitourensaisonabschluss mit Hans Winkler**

Die heurige kurze Wintersaison wurde mit einer Skihochtourenwoche auf der Jamtalhütte in der Silvretta abgeschlossen. Eine Woche vor Ostern fuhren 18 Leute der Skitourengruppe Hans Winkler nach Galtür und stiegen 3 Stunden zur 2156m hoch gelegenen Jamtalhütte auf. Das Wetter war für die ersten 3 Tage wunderschön angesagt. Daher standen auf dem Tourenprogramm am Sonntag der Grenzkeckkopf (3047m) (als „Eingehtour“ am Anfang), am Montag der Gipfel des 3228m hohen Augstenberges und am Dienstag die Hintere Jamspitze (3156m). Traumhafte – teilweise sogar noch Pulverschneeabfahrten, führten immer wieder zurück zur Hütte. Die Bewirtung auf der Hütte war hervorragend – sodass manche(r) sogar etwas „Übergepäck“ nach Hause mitschleppen musste. Da am Mittwoch schlechtes Wetter im

Anmarsch war, wurde der Tag nach einer kleinen sehr stürmischen Tour gemütlich in der Hütte verbracht. Die Jamtalhütte ist ein alpines Ausbildungszentrum und so gab es die Möglichkeit, die Räumlichkeiten (Seminarraum und Kletterraum) für eine kleine „Fortbildungs- und Übungseinheit“ zu nutzen. Es wurden fleißig

„Spaltenbergung“ und Knotentechniken geübt. Durch die lange Kälte (man mag es beinahe als Grazer nicht glauben) war auch der Eiskletterturm intakt und bot beste Bedingungen für ein Auspowern nach den Skitouren. Am Donnerstag – bei schönstem Wetter – war die Dreiländerspitze (3179m) das Ziel. Als



Fotos: Gudrun Kreuzwirth





# der Jamtalhütte

Abschlusstour am Freitag standen die Breite Krone (3079m) und die Überschreitung des Grenzeckkopfes (3047m) auf dem Programm. Die Sonne ließ den Schnee auffirnen und eine wunderschöne letzte Abfahrt zurück zur Hütte rundete die Woche ab. Natürlich gab es auch einen gemütlichen Ausklang am Abend

bei gutem Essen, Wein und Bier auf der Hütte. Samstags ging es dann am Vormittag hinunter zu den Autos ins Tal und zurück ins frühlingshafte Graz. Was bleibt, sind Erinnerungen an wunderschöne sonnige Tage in der Silvretta und ein paar Blasen an einigen Füßen.

*Gudrun Kreuzwirth*



# Steckbriefe

## **Toni Burtscher (geb. 1968)**

Tourenführer Anwärter

Hochtouren

verheiratet mit Birgit, 2 Kinder (sind ja schon groß mit 15 und 17 Jahren), wohnhaft in Graz.

Beruf: Techniker bei der ÖBB Infrastruktur AG

Als gebürtiger Vorarlberger hat es mich nach Graz, in die wunderschöne Steiermark verschlagen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass ich als Kind und Jugendlicher viel in den Bergen war. Auch heute noch schätze ich die Berge meiner alten Heimat – insbesondere in der Silvretta und im Rätikon, denen ich immer wieder gerne mit Freunden einen Besuch gönne.

Zu meinem 40.ten Geburtstag sagte meine Hausärztin: „Toni, du wirst nun rapide älter – du kannst es nicht aufhalten aber verzögern“. Von da an habe ich mich wieder mehr dem Bergsteigen gewidmet (und leider den Tauchsport vernachlässigt). Im Vorjahr bekam ich die Möglichkeit bei der Sektion Graz, die Ausbildung zum Tourenführer beim AV zu beginnen. Danke dafür!

Weitere Hobbys / Interessen: Käse & Weine & Kulinarik Wanderungen, Tauchen



### **Name**

Erwald Kier

### **AV-Tätigkeit**

Übungsleiter Bergwandern, Wegewart

### **Beruf**

Pensionist

### **Berufung**

Anderen Menschen die Schönheit der Bergwelt näher bringen

### **Tour in der Steiermark, die ich immer gerne empfehle**

Hechelsteinüberschreitung

### **Schönes Erlebnis in der Natur, an das ich mich gerne erinnere**

Anblick eines Bären im Velebit-Gebirge

### **Lieblingspanorama**

Blick vom Velebit-Gebirge auf das Meer und die Insel Pag

### **Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich...**

Steinbock

### **Inspiration finde ich...**

beim Träumen in einer Blumenwiese



### **Mit dem Alpenverein verbindet mich...**

langjährige Freundschaften mit anderen Bergbegeisterten

### **Lebensmotto...**

Im Leben zählt nicht was du besitzt, sondern was du erlebt hast.





HochHaus

akademische sektion

graz

# Triebenthalhütte

die Selbstversorgerhütte

## Reservierung und Informationen

ÖAV Geschäftsstelle, Sackstraße 16, 8010 Graz

T: 0316 - 82 22 66, F: 0316 - 81 24 74

[triebenthalhuette@oeav.at](mailto:triebenthalhuette@oeav.at) - [www.alpenverein.at/akad-sektion-graz](http://www.alpenverein.at/akad-sektion-graz)

[www.facebook.com](https://www.facebook.com), Gruppe: Hurra die Gams

**alpenverein**   
akademische sektion graz





# Hochschwab

## Traumziele im Westen des Hochschwabs von Hans Hödl

Die Vielfalt des Hochschwabs erleben Bergwanderer und Bergsteiger bereits, wenn sie im westlichen Teil des Gebirgszuges unterwegs sind. Die Sonnschienalm mit ihren weiten Rasenböden, Latschenfeldern, Dolinenmulden und den vielen Blumen lockend die „Almwanderer“ an. Schon Lisl Buchenauer hat diesen Teil des Schwabs mit den einzelnen „befahrenen“ Almen (Neuwald-, Pfaffing-, Androth-, Fobis-, Bärsboden- und Kulmalm bis zur Häuselalm im Osten und Pribitzalm im Süden) als das weiteste geschlossene Almgebiet der Steiermark bezeichnet.

Der Bergsteiger findet mit dem Ebenstein als „Hausberg“ gleich einen Zweitausender, der an schönen Tagen „rudelweise“ erstiegen wird. Seine Sicht auf die scharfe Schneide der Schaufelwand, den Brandstein und den Großen Griesstein

wird gerühmt. Dabei sollte man den Ebenstein nicht unterschätzen, besonders bei starkem Wind.

Der Brandstein verlangt Kondition, denn alle Zustiege sind weit. Dafür bietet er den schönsten Blick zum Großen Griesstein, dessen 600-Meter-Westwand die höchste Wand im ganzen Hochschwab ist. Der Griesstein selbst wird vom Kreuzpfader aus (Zustieg von Wildalpen) erstiegen. Dafür sind jedoch Bergfahrgang und Trittsicherheit unbedingt notwendig. Ich habe den nicht-markierten Anstieg (manche freytag&berndt-Karte falsch) im neuen Buch genau beschrieben!

Nördlich unter dem Brandstein schlummert der „verruftene“ Teufelsee, den zu finden schon manch einer mit einem unfreiwilligen Biwak bezahlt hat. Auch zum Teufelsee gibt es keinen markierten Weg, doch wer sich ab Kreuzpfader bis

zur Jagdhütte Seltenheim an meine Beschreibung hält, wird ihn finden. Nicht unterschätzen sollte man die Länge des Rückweges.

Dafür wird der verträumte Sackwiesensee von allen aufgesucht, die einen ruhigen und angenehmen Platz suchen, einen Platz zum Spielen für Kinder. So darf ich Ihnen einige Weghinweise bringen, wie Sie diese Bergziele am besten erreichen.

### Der schnellste Anstieg für alle zur Sonnschienalm

Zufahrt mit PKW über Tragöb Oberort zum Grünen See. Dort am Parkplatz löst man einen Parkschein und fährt weiter bis in die Jassing. Man erspart sich in einer Richtung 4 km Fußmarsch!

Bei Busanreise muss man ab dem Grünen See zu Fuß in die Jassing gehen (macht 1 Stunde zusätzlich, Busauskunft beim Tourismusver-

band Tragöß, Tel. 03868/83 30). Seit einiger Zeit gibt es in der Jassing auch die Jassing Almhütt'n (im Juli und August täglich geöffnet, sonst Erkundigung einholen unter Tel. 03868/20065 oder 03868/8704). Für den Anstieg wählt man die Russenstraße. Der Name bezieht sich auf russische Kriegsgefangene, welche im Ersten Weltkrieg diesen gewundenen und schmalen Fahrweg auf die Alm gebaut haben. Im ersten Teil folgt man dem Straßenverlauf im Hochwald höher, bis unter der Stallmauer die vielen Serpentin auf einem ordentlichen Steig abgekürzt werden können. Dann benützt die Markierung wieder die Straße. Sobald man auf die Höhe hinauf kommt, zeigt sich das herrliche Panorama der Sonnschienalm mit dem Ebenstein und der Grasserwand. Nach 1 ¾ Stunden ist die Schutzhütte des Alpenvereins erreicht. Dem Erlebnis Alm steht nichts mehr im Wege.

### **Genusswanderung zum Sackwiesensee**

Wer einen ganz gemütlichen Weg anschließen will, wählt als zusätzliches „Traumziel“ den Weg von der Sonnschienhütte zum Sackwiesensee. Wenn die Sonne sicheres Wetter verspricht, beschert dieser Weg ein genussreiches Erlebnis. Man folgt einfach der Markierung 01 und 05 in Richtung Häuselalm und Schwabengipfel nach Osten. Gemütlich wandert man über die grünen Almwiesen zwischen den Latschenflecken dahin, gelangt in den anschließenden Wald und geht auf dem angenehmen Weg leicht ansteigend, dann wieder leicht absteigend zum verträumten See. Teilweise wird auch die Zufahrtsstraße zur Häuselalm benützt. Für den Weg von der Sonnschienhütte zum See und zurück müssen Sie mit 1 ½ Stunden rechnen.

### **Pribitzalm und Pribitzgipfel mit einem „ungewohnten“ Anblick des Grünen Sees**

Wer auf die Höhe der Sonnschienalm kommt und die Pribitz besteigen möchte, geht nicht zur Sonnschienhütte, sondern kann gleich die Almstraße nach Süden wählen, um über die Höhen in rund 1 Stunde zur einsamen Pribitzalm zu kommen. Bei der Hütte kann sich jeder (wie auch bei den meisten Almhöfen im westlichen Schwabengbiet) stärken und den Durst stillen.

Die Almhütte kann das Ziel sein, doch wird der Gipfel der Pribitz die meisten reizen. Dazu folgt man dem ausgetretenen Pfad nach links aufwärts und trifft nach gut 400 Metern auf den Zustieg von der Klammhöhe (soll zur Zeit wegen eines Felsabbruchs gesperrt sein!). Da Wendung nach rechts und in einem Linksbogen durch den lichten Wald steil auf die Hochfläche hinauf. Dort wird in südlicher Richtung die „Gipfelwiese“ betreten. Doch Achtung: Plötzlich senkrechter Abbruch gegen den Grünen See, mit Kindern aufpassen! Wirklich rasanter Tiefblick und herrliche Sicht ins Tragöser Tal (ab Almhütte ½ Std.).

Zur Sonnschienalm geht man am Pribitzplateau ca. 200 Meter zurück, dann kurz nach links in den Wald und auf gutem Pfad abwärts zur Almstraße (oberhalb der Pribitzalm) und auf dieser über die Höhen zur Sonnschienalm (1 ¼ Std.).

### **Auf den Ebenstein, den interessanten Hausberg der Sonnschienalm**

Wer den Ebenstein besteigt, orientiert sich zunächst an der Wegnummer 829, die nordwärts nach Wildalpen führt. Man schreitet von der Sonnschienhütte auf die kleine Kapelle neben dem Forsthaus zu, wendet sich aber knapp davor nach rechts und folgt dem Pfad zwischen Latschenflecken, über Steingassen, dann wieder auf blühende Wiesenböden und an Dolinenmulden vorbei hinauf zum Sonnschienbründl (gutes Wasser).

Da beginnt nach rechts mit der Wegnummer 816 der Anstieg zum

Ebenstein. Mit jedem Schritt aufwärts wird die Sicht umfassender, vor allem der scharfe Ostgrat der Schaufelwand zieht vom Kleinen Ebenstein aus die Blicke auf sich. Im September 1910 haben Günther von Saar und Karl Greenitz diese ausgesetzte Schneide bezwungen, worüber Günther von Saar schrieb: „Der überaus kühne Aufbau des schmalen Grates, die Verlässlichkeit des plattigen Gesteins und die namhafte Ausgesetztheit stempeln den Ostgrat der Schaufelwand zu einer der schönsten und genussreichsten Felsklettereien im gesamten Hochschwab.“ Es zahlt sich aus, diesen steilen Grat aus der Nähe zu betrachten.

Auf den Gipfel des Ebensteins folgt man dem Steig über schrofiges Gelände (Geröll und Steine) immer steiler werdend zur Höhe und zum Gipfelkreuz.

Die Sicht zur nahen Schaufelwand, zum Griesstein und zum Brandstein zeigt, dass es im Westen des Gebirgszuges ordentliche Felsberge gibt, während die Draufsicht auf das weitläufige Almgelände die Weite und Großartigkeit dieser Landschaft hervorhebt.

Der Abstieg erfolgt über die Sonnschienhütte und die Russenstraße zum Fahrzeug (2 ½ Std.).

#### **Das Buch:**

„Wandererlebnis Hochschwab und Hohe Veitsch“  
30 Wanderungen und Bergtouren

#### **Ausstattung**

IdealfORMAT 11 x 20 cm, passt in jede tiefere Anoraktasche, 142 Seiten, 1 Übersichtskarte, 29 Wegskizzen, 68 Farbbilder und allen Informationen, die der Wanderer für seine Planung oder unterwegs braucht





# Die Rote Wand

**... ein Top-Ziel im Grazer Bergland  
Von Günter und Luise Auferbauer**

Benannt ist der kleine, feine Bergstock nach dessen typischer Felsenfarbe. Im Begriff Rote Wand – nomen est omen – vereinen sich, gleichermaßen, Freizeit-Materie und Freizeit-Philosophie: „Heut“ gehen wir auf die Rote Wand.

Die populäre Felsformation ist sonnseitig exponiert, infolgedessen ein alpin-sportiver Betätigungsbereich, aufgesucht während des gesamten Jahres. Auf den Punkt gebracht: Die Rote Wand gilt als Fokus im Grazer Bergland, nützlich dem Klettern wie dem Wandern, ebenso dem Natur-Erleben und dem In-die-Ferne-Schauen.

Dass der Gipfel der Roten Wand auch mit Schiern erreichbar ist, weiß ein bloß enger Kreis. Ähnlich klein ist die Anzahl jener Mountainbike-Enthusiasten, welche wie selbstverständlich ihr Sportgerät gipfelwärts

tragen. Die darüber gespannte Bike-Philosophie gründet im Begriff „upmove“, und die auf den Fuß folgenden Adrenalinschübe subsumieren sich im Downhill-Feeling. Der Kontrapunkt: Die Interessensgemeinschaft „upmove“ ringt in den Niederungen tradiert (Welt-) Anschauungen um eine bundesweit gesetzeskonforme Zulassung des Mountainbikens auf Wanderwegen. Dieselbe Rote Wand dient, zwischenzeitlich, der Vogelbrut. Daraus resultiert eingeschränktes Klettern, jedoch sind die Bewegungseinschränkungen zeitlich begrenzt. Höflich formulierte Infotexte erwähnen den Zusammenhang. Ursache und Auswirkungen sind an Wandstiegen beschrieben, konkret nahe dem Almbachergraben, sinngemäß: Wegen Vogelbrut im Bereich der Gipfelwand, bitte, nicht klettern im Zeitraum 1. Jänner bis 15. Juli.

## **Mit Auto oder Öffis reisen?**

Am „Parkplatz Rote Wand“ (880 m) prangen Autokennzeichen aus Einzugsgebieten aller Himmelsrichtungen und Nachbarländer. Dennoch. Einer Platznot beim Parken lässt sich ausweichen, beispielsweise wenn man antizyklisch unterwegs ist, frei nach dem Motto: „Komm an, wenn andere (noch) nicht da sind.“ Gibt’s eine Verkehrsmittel-Alternative? Ja. Aber Öffi-affine Unterwegszeiten währen länger. Daher ist zeitgerechtes Aufstehen oft wesentlich, um die Reise-Philosophie „Auf Schienen in die Freizeit“ erfolgreich umzusetzen. Dennoch. Benützt die S-Bahn! Wobei einzurechnen ist, für S-Bahn-Reisende dehnen sich Gehzeiten an der Roten Wand um gut zwei Stunden.

Was tun? Abzuwägen ist, dass jede Bahn-Mitfahrt einen Parkplatz freihält. Folglich gönnen wir – dieses



Foto: Günter Aufferbauer, Diesem jungen Steinbock gefällt der Rote-Wand-Weg Nr. 747.

Mal – einer imaginären Seilschaft unseren fiktiven Parkplatz. Denn unser Ausgangspunkt und Endpunkt heißt dieses Mal „Bahnhof Mixnitz-Bärenschützklamm“.

### **Steinböcke haben stets Vorrang**

Der »unter der Roten Wand« verlaufende Wanderweg Nr. 748 ergibt gemeinsam mit dem »über die Rote Wand« führenden Weg Nr. 747 eine beliebte Rundtour. Umso mehr, als die Strecke in beiden Richtungen gleichermaßen gut begehbar ist und jeweils an die Tyrnauer Alm heranführt. In der Almhütte wird gesungen und musiziert, folglich herrscht Stimmung herzhafter, gern auch lauter Töne. Der musisch begabte Viehhalter nennt sich „Alm-Erich“ und wirkt für Gäste, vorrangig, als gestandener Mundschenk. Prost! Unabhängig davon enthält der Bereich „Rote Wand“ stille Räume,

konkret Natur-pur-Räume. Darin verlaufen Wandertouren, wortrecht Schritt für Schritt, spannend bis aufregend: Mitunter ruht Steinwild unmittelbar an Wanderwegen. Bei derart situierten Begegnungen lautet die logische Ausweich-Regel: „Steinböcke haben stets Vorrang!“

### **Unter der Roten Wand ...**

Einen Gedanken zurück zum Anfang der Tour: Entlang des Weges Nr. 748 queren wir das wandnahe Gelände in einem Waldsaum, überblicken unterschiedliche Teile des insgesamt sonnseitigen, daher nahezu ganzjährig besuchten Klettergebietes. In rund 1200 Meter Seehöhe erreicht man jenen schmalen Geländerücken, worüber der Gipfel der Roten Wand aufragt. Der dorthin führende direkte Anstieg, über das „Frohnleitner Band“, wird wieder gern genutzt. Die Klettersteig-Siche-

rungen wurden instand gesetzt.

Aktuell verbleiben wir auf Waldboden: Nach einem Windbruchgelände und dem anschließenden schönen Bergforst betreten wir den Almsattel (1327 m). Die Mautstraße leitet geringfügig abwärts. In Sichtweite steht die Tyrnauer Almhütte. Deren nahe Lage ist auch bei Nebelwetter wahrnehmbar: dank Ziehharmonika und Bass-Tuba.

### **... auf die Rote Wand (1505 m) ...**

Aus dem erwähnten Almsattel gelangen wir über Weideböden auf den Poschwiesenkogel (1450 m). Eine Erinnerung keimt in uns auf, der Anlass liegt rund fünf Jahre zurück: Hier wühlte wie konzertiert jene Wildschwein-Armada, welche große Flächen im Almenland-Boden mit dem Rüssel faktisch umgepflügt hatte. Mittlerweile kehrte Ruhe zu-





rück, die Narben im Weideboden sind verheilt.

Ein massiver Hochsitz dominiert den Poschwiesenkogel. Wir überblicken, nordwärts, die Brunntalwände und erahnen in deren Felsformationen u. a. das „Sanduhrenparadies“ und die „Krabbelstube“.

Welch ein interessanter Kontrast zusätzlich! Auch im Bereich des Brunntals füllen scheinbar sanft geformter Bergwald und pralle Felsformationen einen jeden unserer Augen-Blicke aus.

Wer mit dem Gelände am Poschwiesenkogel einigermaßen vertraut ist, verhält sich zunehmend zurückhaltend, erahmend, auch dem Steinwild behagt dasselbe Gelände. Wir erinnern uns an Steinbock-Begegnungen gar wie tête-à-tête. Die Einjäh-

rigen positionierten sich fotogen wie Models.

Am Poschwiesensattel (1400 m) halten wir aus einem gewichtigeren Grund ein jedes Mal an. Eine aus Holz gefertigte Gedenktafel erinnert an Hans Hyden: „Erfroren am 6. Jänner 1929“. Verinnerlicht fragen wir in uns nach: Warum verlief jener Dreikönigtag derart unbarmherzig? Nicht viele Schritte weiter: Am solid gezimmerten Überstiegl wechseln wir in den urigen Bergwald; die Spannung darf anwachsen. Wer zum ersten Mal hier unterwegs ist, erstaut, wie nahe der Waldsaum an die Geländekante heranreicht. Auch nordseitig, in Blickrichtung Hochschwabgruppe: „Oh, wie schön.“ Schlussendlich erreichen alle Ankommennden – unabhängig davon, welchen Weg sie gegangen sind – das einfühlsam umzäunte Gipfel-

kreuz, erfreuen sich herzlich: „Wir stehen auf der Roten Wand.“

### ... und über die Rote Wand

Bisher lernten wir während des Absteigens – in Richtung Bucheben – noch ein jedes Mal eine uns neu scheinende Wegspur kennen. Ausgenommen dann, wenn wir direkt dem markierten Steig folgten. Zumeist jedoch wollen wir länger im Banne der Roten Wand verweilen, folglich steigen wir gern nahe der südwestseitigen Geländekante ab. Daran findet sich ein jeder „alpiner Spaziergänger“ zurecht. Wenig gedient wäre Neulingen mit dem Ratschlag, „steig einfach gegen Sonnenuntergang ab“. Aufgepasst! An derselben Kante, welcher auch wir so gern folgen, grenzen „fester Boden und Luft unter den Sohlen“ stellenweise bloß schuhbreit aneinander. Tiefblicke zur Linken schär-

Fotos: Günter Auferbauer, Kletterparadies Rote Wand, nahe des Gipfels: Am Ausstieg der Via Veterano.



Wegstrecke: Grundsätzlich ganzjährig begehbar.

Anforderungen: Alpines Gelände. Erhöht Aufmerksamkeit im Gipfelbereich.

Ausgangspunkte, Rundtour-Gehzeiten, Höhenmeter:

- a) Parkplatz Rote Wand, 4 Std., 750 Hm;
- b) Parkplatz Heubergstüberl, 6 Std., 1180 Hm;
- c) Bahnhof Mixnitz-Bärenschützklamm, 6:45 Std., 1180 Hm.

#### Einkehr:

In Mixnitz das „Heubergstüberl“; geöffnet Mitte April bis Anfang November (Ruhetag: Montag);

Tel. 0650/5066166

Tyrnauer Almhütte; geöffnet Mai bis Oktober, zumindest an Wochenenden; Tel. 0664/2603725 –

[www.almerich.at](http://www.almerich.at)

#### Info

Verkehrsverbund: Folderserie „Wandern mit Bus und Bahn“; Broschürenserie „Auf Schienen in die Freizeit“; großteils mit GPS-Daten. Kostenlos erhältlich bei Mobil Zentral; download [www.verbundlinie.at/freizeit](http://www.verbundlinie.at/freizeit)

Mobil Zentral: „Bahnhof in der City“, Graz, Jakoministraße 1. Alle Informationen zu Bus, Bahn, Bim; Auskünfte, Beratung, Buchungen, Fahrradverleih, Fahrkartenverkauf, FlixBus-/Fernbus-Tickets; Tel. 050-678910; E-Mail: [service@mobilzentral.at](mailto:service@mobilzentral.at) – [www.mobilzentral.at](http://www.mobilzentral.at)

Fahrplanauskünfte: [www.busbahnbim.at](http://www.busbahnbim.at)

#### Orientierung

Kletterführer „Grazer Bergland“ – [www.schall-verlag.at](http://www.schall-verlag.at)

Rother-Wanderführer „Grazer Hausberge“ – [www.rother.de](http://www.rother.de)

fen jedes Bewusstsein: Diese rot gefärbte Wandflucht fällt senkrecht bis überhängend ab. Dennoch. Dar- aus tönt Leben, oft sogar viel Leben, vereint im gleichen Wort: „Stand! Nachkommen!“

Ein, zwei Schritte abseits der Geländekante, daher schon im Geh- gelände, markieren Bohrhaken und Ringe die letzten Standplätze. Hier legen Seilschaften ihre Ausrüstung entspannt ab: Endlich heroben!

Die markierte Abstiegsroute, konkret der Weg Nr. 747, leitet in die Bu- cheben. Zum selben Weg gelan- gen Rote-Wand-Fußgänger auch dann noch, wenn man erst aus dem unteren Teil des Gratrückens wald- wärts einquert.

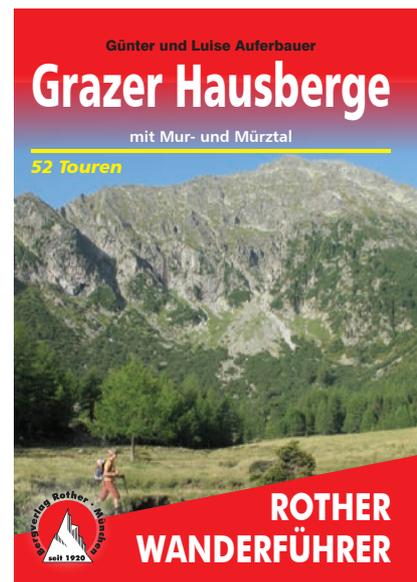
Auf der Bucheben (1081 m) – durchaus würdig einer Filmkulisse wie schon damals in den 1950er- Jahren –, ja, auf diesem einzigartig harmonisch wirkenden Sattel zwi-

schen Roter Wand und Röthelstein, halten wir inne. Währenddessen durchdringt uns, erneut, die dauer- haft währende Erkenntnis:

Das Grazer Bergland enthält unend- lich viele „Harmonien des Kontras- tes“. Diesen zeitlos gültigen Gedan- ken widmen wir dem einzigartigen Erschließer des Grazer Berglandes: Franz Horich.

#### Über die Rote Wand - Tour konkret

Talorte: Tyrnau (616 m). Anfahrt mit dem Auto: über Frohnleiten und Schrems. In Tyrnau Hinweis zum „Parkplatz Rote Wand“. Mixnitz (450 m). Anfahrt: mit der S-Bahn-Linie S1, siehe [www.busbahnbim.at](http://www.busbahnbim.at). Oder mit dem Auto, durch Mixnitz, zum „Heu- bergstüberl“. Orientierung: Wegta- feln, markierte Wege (Arbeitsgebiet der Sektion Mixnitz); in der Natur di- verse Zusatz-Informationen.



## Sanierung der Aussichtswarten

Neben den sechs alpinen Hütten und einem umfangreichen Wegenetz mit Arbeitsgebieten von Oberkärnten über Salzburg bis in die Steiermark, besitzt die Sektion Graz auch zwei Aussichtswarten vor ihrer eigenen Haustür. Einerseits die Rudolfswarte am Buchkogel und andererseits die Stefanienwarte auf der Platte.

Die nach Kronprinz Rudolf, dem Sohn von Kaiser Franz Josef, benannte Warte auf dem Gipfel des Buchkogels, wurde im Jahr 1840 vom St.G.V. aus Stein und Holz erbaut, der Turm 1879 durch eine Eisenkonstruktion ersetzt und zuletzt 1975 zur Gänze renoviert und ist durch eine eiserne Wendeltreppe begehbar. Die Stefanienwarte wurde 1839 als ein hölzerner Aussichtspavillon errichtet und vom St.G.V. erworben und 1880 als massiver Steinbau neu errichtet.

Aufgrund von baulichen Mängeln sowie sicherheitstechnischen Bedenken war es an der Zeit die Rudolfswarte grundlegend zu sanieren und somit wieder der



Foto: Stefanienwarte, Johann Wagner



Foto: Rudolfswarte, Johann Wagner

Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bei der Stefanienwarte ist die Dachhaut zu erneuern. Das Ausstiegshäuschen und die Sitzbank oben auf der Plattform sind schon sehr stark in Mitleidenschaft gezogen und bedürfen ebenfalls einer Erneuerung.

Mit der Stadt Graz, vertreten durch Stadtrat Rüscher, hat der Alpenverein einen kompetenten Partner gefunden, um einerseits die technische Umsetzung der Sanierungen bewerkstelligen zu können sowie andererseits um die finanziellen Mittel für eine solche Sanierung aufbringen zu können. Am 1. April 2016 hat der Stadtsenat beschlossen, dass die Stadt Graz ein Budget in der Höhe von € 174.600,- für die Sa-



nierung der beiden Warten zu Verfügung stellt. Die Leistung des Betrages an den Alpenverein wird an die Bedingung geknüpft, dass die Arbeiten von der GBG (Immobilien-gesellschaft der Stadt Graz) durchgeführt bzw. abgewickelt werden müssen. Dafür, an dieser Stelle, ein großes Dankeschön an die Stadt Graz. Ebenso hat die Sektion Graz für die nächsten zwei Jahre finanzielle Mittel in der Höhe von € 20.000,- für die Sanierung bereitgestellt.

Bei den Vorbereitungsarbeiten ist auch zu Tage gekommen, dass die Rudolfswarte keine gesetzlich nachvollziehbare Grundlage hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse aufweist. Diesbezüglich wird nun auch gemeinsam mit der Stadt Graz eine Bereinigung und Klarstellung für die Zukunft ausgearbeitet.

Da die Stefanienwarte unter Denkmalschutz steht und die Rudolfswarte jetzt unter Denkmalschutz gestellt wird, ist auch das Bundesdenkmalamt in die Sanierung miteingebunden. Um die beiden Warten, insbesondere die Rudolfswarte, mit ihrer einzigartigen Stahlgusskonstruktion sach- und fachgerecht zu sanieren, wird auch hier nichts dem Zufall überlassen und gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt, mit besonderem Engagement durch Dr. Walle, die Planung gemeinsam vorangetrieben. Ebenso ist eine finanzielle Förderung durch das Bundesdenkmalamt zugesichert.

Die konkreten Sanierungsarbeiten an den beiden Warten sollen heuer erfolgen. Danach kann vor allem die Rudolfswarte wieder offiziell geöffnet werden und für alle Besucher frei zugänglich gemacht werden.



**So schnell kann's gehen.**

**Johanna Karl**  
Oberinspektorin

0664/451 68 75  
johanna.karl@wuestenrot.at

**Mein ZuhauseDarlehen:**  
Für alle Ihre Pläne.

**wüstenrot**

FINANZIEREN | VORSORGEN | VERSICHERN



## smoveyFITNESS

BAU AUF DEINEN KÖRPER!



### 1 x Schnuppern GRATIS!

- Fettverbrennung ankurbeln
- Kreislauf in Schwung bringen
- Koordination beider Gehirnhälften
- Lymphsystem und Tiefenmuskulatur ankurbeln
- Nacken-, Schulter und Rückenprobleme lindern

**KURSSTART:** 23.02.2016 | 20.00-21.00 Uhr

**ORT:** VS Neuhart, Kapellenstrasse100, 8053 Graz

**KOSTEN:** 10er Block 80,-

\* Für jede Altersgruppe geeignet! Inklusive Leih-smoveys!

\*\* smoveySET inkl.DVD bei mir erhältlich!

**Birgit Froschauer**

Dipl. Ernährungstrainerin  
Nordic Walking Instructor  
smoveyCOACH

BAU AUF DEINEN KÖRPER

T 0676 - 667 24 08

E birgit.fro@gmail.com

H www.bauaufdeinenkoerper.com

### 15% Ermäßigung für AV-Mitglieder!

**Schnuppern** jederzeit gratis möglich

Kurs läuft bis 28.Juni 2016, Einstieg jederzeit möglich.



Foto: Hartmut Heidinger

### Bergandacht bei der Johanneskapelle am Schöckl

Bei der im Vorjahr eingeweihten **Johanneskapelle am Ostgipfel des Schöckl** findet am **25.Juni um 11:00 Uhr** die alljährliche Bergandacht statt, zu der wir euch hiermit gerne herzlich einladen möchten.

## Vortrag der Bergsteigerlegende Kurt Diemberger

**Der einzige lebende Bergsteiger, der zwei Achttausender erstbestiegen hat.**

**Sonntag, 2. Oktober 2016, 17:00 Uhr, Minoritensaal**

**Thema:** „Aufbruch ins Ungewisse – K2, Alpen, Everest“

Kaleidoskop Multivision aus Bildern und Filmausschnitten (z. T. Grand Prix), in persönlicher Erzählung.

**Weitere Infos:** [www.alpenverein.at/graz](http://www.alpenverein.at/graz) und in der AV-Geschäftsstelle.

### Neuer Service: [mein.alpenverein.at](http://mein.alpenverein.at)

Auf <https://mein.alpenverein.at> können Mitglieder eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag erteilen bzw. ihre Bankdaten korrigieren.

Ab sofort sind auch die erweiterten Funktionen von [mein.alpenverein](http://mein.alpenverein.at) zugänglich.

Dies betrifft: Adressänderungen, Hochladen von Studienbestätigungen, Kalender(ab)bestellungen.

### Hinweise der Redaktion

Auf Seite 50 unserer letzten Ausgabe wurde der Name „Matthias Schröflbauer“ 2x falsch geschrieben!

RICHTIG ist „Matthias Schröfelbauer“ Wir bitten um Entschuldigung!



## SAVE THE DATE - ALLJÄHRLICHES SCHÖCKLFEST

Im September ist es wieder soweit. Am Sonntag, 25.09. laden wir euch herzlich zu unserem Familienfest am Schöckl ein, das wir wieder in Kooperation mit der Grazer Woche veranstalten werden.

Es wird wieder ein ganztägiges spannendes Rahmenprogramm mit verschiedenen Erlebnisstationen geben wie voraussichtlich: Kletterwand für Kids, Niedrig- und Hochseilaufbauten, Balancierparcours, Slacklines, LandArt und Specksteinschnitzen... Auch diesmal wird also bestimmt keine Langeweile aufkommen.

*Wir freuen uns schon jetzt euch oben am Berg zu begrüßen!*

Die Erlebnisstationen werden von TourenführerInnen des Alpenteams und von JugendleiterInnen des Jugendteams betreut werden. Sie sind kostenlos und es ist keine Anmeldung erforderlich.

Weitere Infos: [www.alpenverein.at/graz](http://www.alpenverein.at/graz), in der AV-Geschäftsstelle & in unserem nächsten Heft, das Mitte September erscheint.



**„Das Jugendteam der Alpenvereinsjugend Graz möchte sich sehr herzlich bei den Firmen Northland, Bergfuchs und Gigasport für die großzügigen Sachspenden für das Familienboulderfest am 23.04. bedanken!“**

alpenvereinsjugend   
graz



## Neu im Team

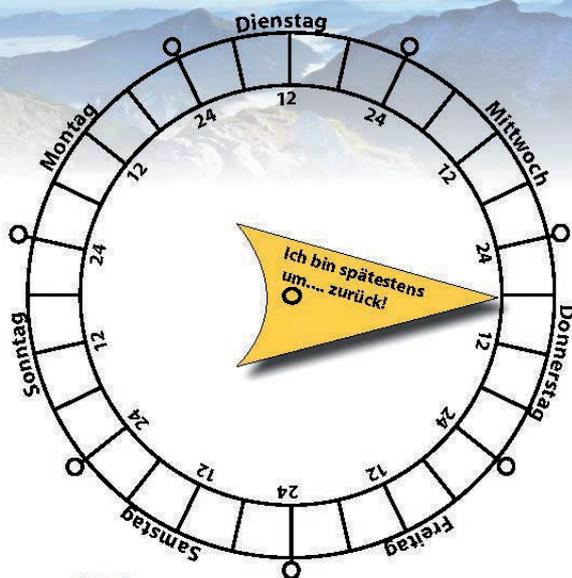
Tamara Baumgartner ist die neue Mitarbeiterin bei uns im Alpenverein Graz. Neben ihrer Tätigkeit in der Geschäftsstelle studiert sie Global Studies an der Karl-Franzens-Universität. In ihrer Freizeit ist sie am liebsten in den Bergen unterwegs – egal ob auf Skiern oder zu Fuß. Auch zählen Kunst und Kultur zu ihren Interessen. Mit dem Alpenverein verbindet sie vor allem die Liebe zur Natur.

**Name:** Tamara Baumgartner  
**AV-Tätigkeit:** Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle  
**Beruf:** Studentin Global Studies  
**Freizeit:** Schitouren, Bergsteigen, Klettersteige, Kunst & Kultur  
**Mit dem Alpenverein verbindet mich:** die Begeisterung für Natur und Berge



## Alpine Parkuhr

Meine Telefonnummer: .....



**TIPP:**  
**„Alpine Parkuhr“ für Wanderer**  
 Uhr schafft Klarheit, ob Sportler abgängig sind

Einsam im Talschluss parkende Autos – vor allem nach dem Wochenende – geben immer wieder Anlass zur Besorgnis. Sind die Besitzer noch auf einer der Hütten, sind sie in eine Notlage geraten? Für Bergrettung und Alpinpolizei in der Regel schwer zu sagen. Die „Alpine Parkuhr“ kann diese Unsicherheiten ausräumen.

Einer normalen Parkuhr nachempfunden, kann der Autolenker den Tag und die ungefähre Uhrzeit seiner geplanten Rückkehr einstellen. Hinter der Windschutzscheibe platziert, gibt die Uhr sofort konkrete Anhaltspunkte, ob der Autobesitzer sich eventuell nur verspätet hat oder ob es zu einem alpinen Notfall gekommen sein könnte.

Quelle: [www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at)

*Kostenlos erhältlich in unserer AV-Geschäftsstelle!*



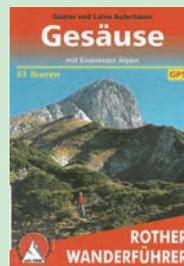
# Neue Bücher in der Bibliothek



Hans Hödl  
**HOCHSCHWAB und HOHE VEITSCH**  
 Bergvergnügen für jedes Können

142 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Kartenausschnitte  
 Kral Verlag, Berndorf, 2016

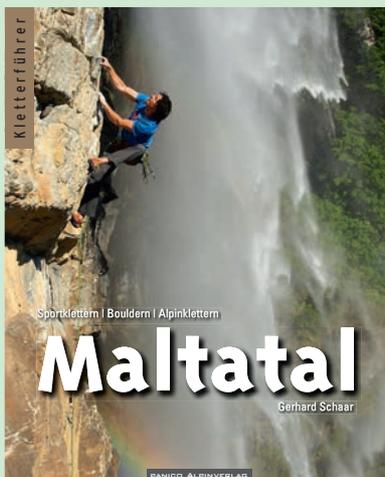
In diesem aktualisierten Führer in handlichen Format beschreibt der bekannte Autor interessant und leicht verständlich 30 Wanderungen und Bergtouren, die aus allen Himmelsrichtungen in das „Gamsgebirge“ der Steiermark führen und von Graz aus in annehmbarerer Zufahrtszeit erreichbar sind. Die Ansprüche der Routen reichen von familienfreundlichen Wanderungen zu abgelegenen Almen und idyllischen Bergseen bis hin zu anspruchsvollen Bergtouren, u.a. die Überschreitung des Hochschwabs von Ost nach West. Vier interessante Touren im Gebiet der Veitschalpe und eine auf die Kräuterin ergänzen die Tourenpalette. Am Ende der Tourenbeschreibungen die mit Infoblock, Kartenausschnitten und einladenden Farbfotos vorgestellt werden, sind auch Sehenswürdigkeiten erwähnt die den Führer gut abrunden.



Günter u. Luise Auferbauer  
**GESÄUSE**  
 m it Eisenerzer Alpen

152 Seiten, 72 Farbfotos, Wanderkärtchen, Höhenprofile, Übersichtskarte  
 Bergverlag Rother, Ottobrunn, 2015  
 ISBN 978-3-7633-4213-6

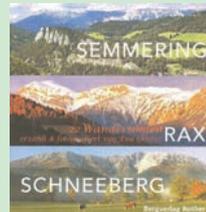
In dieser 6. aktualisierten Auflage stellen die Autoren diese einzigartige Hochgebirgslandschaft im jüngsten Nationalpark Österreichs beiderseits der Enns vor. Das Spektrum der 51 Touren reicht von leichten Wanderungen in den Ennsauen, über mittelschwere Routen zu aussichtsreichen Gipfeln bis zu schwierigen Alpentouren und Klettersteigen in der steilen Felsarena des Gesäuses. Es werden auch interessante Routen in den Haller Mauern und die zweitägige Überschreitung der Eisenerzer Alpen sowie eine neuntägige Hütten-Rundtour vorgestellt. Die Touren werden farblich nach Schwierigkeiten gekennzeichnet und mit Höhenprofilen, Kartenskizzen und Infoblock versehen, informative Farbfotos runden den handlichen Führer ab, GPS-Tracks stehen zum Download bereit.



**Kletterführer**  
**Maltatal**

Im Herbst 2015 ist der erste Gebietsführer über das Maltatal in Kärnten von Autor Gerhard Schaar im Panico Verlag erschienen. Der Kletterführer präsentiert auf 240 Seiten über 300 Sportkletterrouten in 17 Massiven, 80 Mehrseillängenrouten, 150 Boulderprobleme in zwei

Gebieten und 11 ausgewählte Alpinrouten auf die 3000er der Ankogel – Hochalmstipzgruppe. Den Maltatal Kletterführer bestellt man am besten direkt beim Autor Gerhard Schaar im Webshop für € 30,70.-. Mit jedem Kauf unterstützt man auch die Sanierung und Erschließung von Kletterrouten, da Gerhard auch einer der Haupterschließer im Maltatal ist.



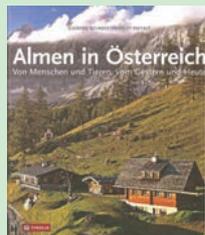
Eva Gruber  
**SEMNERING-  
 RAX-SCHNEEBERG**  
 Wanderungen

160 Seiten, 217 Farbfotos, 3 Tourenübersichtskarten  
 Bergverlag Rother, München, 2015

ISBN 978-3-7633-7072-6

In diesem Buch bringt die Autorin die Gebirgslandschaften des nach Osten auslaufenden Alpenbogens samt Kultur und Bauten aus dem 19. Jahrhundert in einem Text und Bildband dem Leser nahe. Der interessant gestaltete Band umfasst 22 Wanderungen mit verschiedenen Schwierigkeiten, die vorwiegend als Rundwege konzipiert sind, aber auch einige Überschreitungen. In jedem der drei Gebiete – mit einer Tourenübersichtskarte am Anfang jedes Kapitels – werden sieben Touren informativ vorgestellt und mit wichtigen Infos versehen. Aussichtsreiche Hochflächen, die schroffen Felswänden und sanften Tälern gegenüber liegen. Darüber hinaus wird der Wasserweg im Höllental vorgestellt. Teils seitenfüllende, einladende Farbfotos ergänzen den Bildwanderführer





Susanne Schaber, Herbert Raffalt  
**ALMEN in ÖSTERREICH**  
 Von Menschen u Tieren, vom Gestern und Heute

184 Seiten, 142 Farbfotos,  
 Tyrolia Verlag, Innsbruck, 2015  
 ISBN 978-3-7022-3492-8

Die Autoren sind dem Leben auf der Alm nachgegangen und haben dabei Halter, Almbauern und Volkskundler getroffen und das Wesen des Almlbens von heute erkundet. Ihre Bilder und Texte spiegeln die Vielfalt der Regionen und Kulturen wider und berichten vom Reichtum der Traditionen die es zu bewahren gilt. Da ist man zu Besuch beim Autor Bodo Hell mit den Ziegen, lauscht den Almsagen von Helmut Wittmann oder begleitet Susanne Türtscher bei ihren Kräuterwanderungen. Es wird auch von der deftigen „Almoscht“ gesprochen und vom Baden im Kärntner Karlbäd. Am Ende des Buches gibt es hundert spezielle Alm-Tipps aus sieben Bundesländern, welche nur einen kleinen Ausschnitt aus der reichen Vielfalt der Almkultur abbilden. Das Buch regt an die schönsten Almen Österreichs zu entdecken und fasziniert durch herrliche Farbfotos - teils doppelseitig - und die spezielle Art über Almwirtschaft zu erzählen. Für Alminteressierte eine sehr informative Lektüre.



Werner Bätzing, Hannes Hoffert-Hösl  
**DER ÖTSCHER**  
 Wanderungen in den niederösterreichischen Kalkalpen

247 Seiten; meist farbige Fotos; zahlreiche Kartenausschnitte, Graphiken  
 Rotpunktverlag Zürich, 2. Auflage 2015,  
 ISBN 978-3-85869-651-9

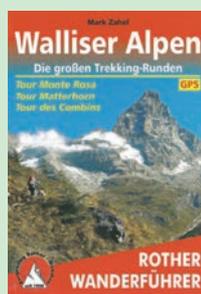
Der bekannte Geograph und Alpenforscher Bätzing stellt hiermit – gemeinsam mit dem Gebietskenner Hoffert-Hösl – erstmals ein Gebiet vor, das nahe dem östlichen Rand der Alpen liegt. Anlass dazu war die Niederösterreichische Landesausstattung 2015 „Ötscher:Reich. Die Alpen und wir“, die eine Wiederaufwertung der ins wirtschaftliche Abseits geratenen Region um den Ötscher unter den Prämissen nachhaltiger Entwicklung zum Ziel hatte. Darin traf sich die Ausstellungsidee mit den Intentionen Bätzings, der durch die von ihm mitverfassten Wanderführer stets solche regionalen Impulse setzen möchte. Hierfür hat sich längst ein bewährtes Buchkonzept, dem auch der vorliegende Band folgt: Fundierte Texte zu natur- und kulturlandschaftlichen Aspekten sowohl in der Einleitung als auch in 13 Exkursen, Beschreibung mehrtägiger Streckenwanderungen (um Ötscher, Dürrenstein und Pielachtal), die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, und Praxistipps, die eine weitere Vertiefung der Erlebnisse im Gebiet anregen. Einmal mehr kann die Gesamtbewertung nur lauten: Höchst empfehlenswert!



Martin Marktl, Astrid Christ  
**WOCHENENDTOUREN ÖSTERREICH SÜD**  
 Kärnten und Steiermark

184 Seiten, 126 Farbfotos, Höhenprofile, Kartenausschnitte, Übersichtskarte  
 Bergverlag Rother, München, 2015  
 ISBN 978-3-7633-3147-5

Dieses Buch behandelt ein weites Gebiet vom Nationalpark Hohe Tauern mit seinen Gletschern über das Kärntner Seengebiet, die Niederen Tauern und die Gesäuseberge mit imposanter Felsszenerie bis hin zu gemütlichen Wanderungen im Steirischen Weinland. Die Schwierigkeiten reichen von anspruchsvollen Berg- und erlebnisreichen Gipfeltouren bis zu kindergerechten Wanderungen. Es werden auch 2- bis 3- Tagestouren vorgestellt. Bei den vorgestellten 25 Touren gibt es dienliche Infos zur Planung wie z. B. Erreichbarkeit mit den Öffis, Hüttenübernachtungen etc. Informative Wegbeschreibungen mit Kartenausschnitten samt Routeneintrag und Höhenprofile ergänzen die Vorstellung der Touren. Einladende Farbfotos runden den handlichen Führer gut ab.



Mark Zahel  
**WALLISER ALPEN.. Die großen Trekking-Runden**  
 Tour Monte Rosa – Tour Matterhorn – Tour des Combins

158 Seiten, zahlreiche Farbfotos 26 Detail-, 2 Übersichtskarten, Höhenprofile  
 Bergverlag Rother, München 2013  
 ISBN 978-3-7633-4427-7

Dieser Führer stellt die drei im Titel genannten Rundtouren vor, die jeweils sechs bis elf Tage in Anspruch nehmen. Es handelt sich um hochalpine Überschreitungen, meist von Hütte zu Hütte, die aber nur kurze Passagen über Gletscher führen und daher auch von geübten Bergwanderern begangen werden können. Die informativen Beschreibungen mit den einladenden Farbfotos und die übersichtliche Aufbereitung der Informationen entsprechen dem verlagsüblichen Standard. Das Buch ist eine sehr gute Grundlage zur Planung von Bergwochen mit Blick auf die Walliser Viertausender.

**Öffnungszeiten:**

AV-Bibliothek, Schörgelgasse 28a, Mittwoch, 18:00 bis 19:30 Uhr  
 E-Mail: [bibliothek.sektion.graz@oeav.at](mailto:bibliothek.sektion.graz@oeav.at) [www.alpenverein.at/graz](http://www.alpenverein.at/graz) → Alpinbücherei



# AUS:blick

## Themen-Ankündigungen für das Magazin 03/2016

- Programm und „Themenwege“

**Ihr Tourenbericht im Alpenvereinsmagazin** Schreiben Sie gerne über Ihre Unternehmungen in der Natur und möchten andere AV-Mitglieder an Ihren Erlebnissen teilhaben lassen? Wir freuen uns über Tourenberichte mit Fotos, die wir in unserem Nachrichtenblatt veröffentlichen dürfen.

Info: Text max. 2.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, Fotos min. 300 dpi.

**Brauchbares von und für Mitglieder** Haben Sie etwas beim Wandern/Radfahren/Skitourengehen... verloren oder gefunden? Möchten Sie gern gebrauchte, aber noch verwendbare Sportausrüstung verkaufen oder verschenken?

**Ich möchte den Großvenediger besteigen und mich einer Gruppe anschließen, da ich keine wirkliche Gletschererfahrung habe. Sehr wohl habe ich bereits einige Hochtouren gemacht wie z.B. Ankogel, Hoch-**

**almspitz, Gr. Wiesbachhorn und Großglockner. Danke und schöne Grüße, Peter (peter.triebl@aon.at).**

Wir verweisen auf die Firmenanzeigen und danken für die finanzielle Unterstützung sowie gute Zusammenarbeit.

## Impressum

Impressum: Medienbesitzer und Verleger: Österreichischer Alpenverein, Sektion Graz, Steirischer Gebirgsverein, A-8010 Graz, Sackstraße 16.

Inhalt: Informationen und Berichte über Tätigkeiten, Ziele und Aufgaben im Sinne der Vereinsstatuten.

Hersteller: Offsetdruck Dorrong OG, A-8053 Graz, Kärntner Straße 96.

Herstellungs- und Verlagsort: Graz.

Auflage 14.500.

Anzeigenteil, Redaktion und Layout: AV Graz.

Für namentlich gezeichnete Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich und gibt seine persönliche Meinung wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dias oder elektronische Daten wird von der Redaktion keine Haftung übernommen.

### AV-Geschäftsstelle Graz

A-8010 Graz, Sackstraße 16

Tel. 0316/82 22 66, Fax 0316/81 24 74

Öffnungszeiten: Mo., 10 bis 18 Uhr;

Di. bis Do., 10 bis 15 Uhr; Fr., 13 bis 18 Uhr

Internet: [www.alpenverein.at/graz](http://www.alpenverein.at/graz)

E-Mail: [buerogr@oeav.at](mailto:buerogr@oeav.at) bzw.

[sektion.graz@oeav.at](mailto:sektion.graz@oeav.at)

**Alpine Auskunft/Tourenberatung:**

Tel. 0316/83 48 41

Mi., von 18 bis 19.30 Uhr

Internet: [www.alpine-auskunft.at](http://www.alpine-auskunft.at)

Die Redaktion ist erreichbar unter [redaktion.graz@oeav.at](mailto:redaktion.graz@oeav.at)

**Redaktionsschluss  
Magazin 03 Themenwege  
12. 08. 2016**



GZ 02Z031118 M  
P. b. b.  
Erscheinungsort Graz  
Verlagspostamt 8020 Graz  
Unzustellbare Hefte bitte zurück  
an den ÖAV, Sackstraße 16,  
8010 Graz.



***giga* sport**

WO DER SPORT DIE NR. 1 IST

**-20%**

NUR BIS 30. JUNI 2016

**AUF WASSERFESTE  
OUTDOOR-JACKEN\***

\*Gültig bei einem Jacken-Einkauf ab € 50,-  
NICHT KOMBINIERBAR MIT ANDEREN AKTIONEN

GIGASPORT GRAZ | SACKSTRASSE 7-13 | 8010 GRAZ